

100

Gedichte

von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 41 101-200

(10/1966-67) KW 2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Alle leben für Gott (Luk.20, 38)	41-147
Aller Welten heil und Hort	41-120
Anbetung	41-185
Ausauferstehung	41-197
Ausgesöhnt und selig	41-160
Bekenntnis	41-136
Das Heil an dem die Welt zerbricht	41-103
Das Leben ist erschienen	41-175
Das Unsichtbare	41-110
Das verlorene Wort	41-137
Der Allerbarmere	41-155
Der Christusfels (1.Kor.10,4)	41-115
Der Geist baut sich den Körper	41-140
Der Gott des Maßes (2.Kor. 10,13)	41-167
Der Herr macht alles gut!	41-133
Der Weg der Erwählten	41-172
Die Mühsal unsrer Wanderschaft	41-105
Die Nacht wird leuchten wie der Tag	41-104
Die Welt ist in Bewegung	41-113
Du bist mir Heimat und Halt	41-192
Du bist uns genug!	41-188
Du hast wunderbare Wege!	41-116
Dunkel und Verborgenheit	41-118
Durch tausend Tiefen	41-119
Ein Abglanz nur	41-121
Ein Fest ohne Ende	41-124
Ein Morgen ohne Wolken (2.Sam. 23,4)	41-128
Einsame Heilige	41-129
Epheser 1, 9-11	41-166
Errettung – Vollendung	41-126

Es koste, was es wolle	41-141
Fels in der Wüste (1.Kor. 10,4)	41-144
Fliehet, rettet euer Leben (Jer.48, 6.7a)	41-145
Forschet in den Schriften	41-157
Friede	41-146
Ganz, gern, gleich!	41-180
Gebet der Alten	41-186
Gefäße	41-148
Gemeinde	41-112
Gemeinschaft mit Gott	41-150
Gestillte Sehnsucht	41-139
Glauben, hoffen, lieben	41-152
Glückselge Welt	41-142
Glückselig	41-153
Gott denkt an uns	41-154
Gott führt zum höchsten Heil	41-161
Gott gibt Maß und Grenze	41-162
Gott hat sein Wort gesprochen	41-164
Gott hat uns seinen Geist gegeben	41-165
Gott heilt unheilbare Wunden (Jer.30)	41-168
Gott ist ein Erbarmer	41-174
Gott ist nicht ein Gott der Toten (Mark.12,27)	41-169
Gott ist niemals unser Feind!	41-170
Gott kommt zum Ziel	41-171
Gott liebt und sucht die Armen	41-173
Gott schuf und vollendet	41-156
Gott und die Götter (1.Kor.8, 5.6)	41-138
Gott wird uns wiederbringen (Jer.32, 37)	41-177
Gottes Gnade reicht aus	41-158
Gottes Lehre	41-159
Gottes Opferschale	41-123
Große Gedanken und ein reines Herz	41-187
Gütige, tröstende Worte (Sach.1,13)	41-179
Halt und Heimat	41-176

Harmonie der Geister	41-149
Heil ohne Ende	41-127
Heil und Frieden	41-183
Heiligung und Vollendung	41-122
Heimatlosigkeit	41-182
Heimwärts... ziehen meine Pfade	41-184
Herr lass dein Lob uns sagen	41-190
Herr, segne uns!	41-194
Herr, zeige uns Weg und Ziel!	41-195
Herrlich und neu	41-191
Höchstes Heilsgeschehn	41-151
Höchstes Lob	41-131
Ich bin bei Euch alle Tage	41-196
Ihr sollt beim Heiligtum beginnen	41-199
Im Abgrund wohnt die Wahrheit	41-200
Im Hochhaus nach Mitternacht	41-106
In der kalter	41-107
Jesus Christus, Gottes Wort	41-135
Jesus wird erstatten	41-134
Licht und Frieden	41-181
Liebe baut die neue Welt	41-143
Liebe	41-101
Loblied	41-117
Nur Gott ist die Liebe	41-102
Selbstverleugung und Gehorsam	41-163
Söhne des Lichts	41-108
Sprüche 17, 17	41-125
Tore der tiefe und Höhe	41-109
Verfolgte - Verfolger	41-111
Was der lebendige Glaube weiß	41-132
Weltenwende	41-178
Wir haben bessere Fundamente	41-198
Woher, Wozu, Wohin?	41-114
Wörter, Worte und das Wort	41-130

Zu Dir empor!
Zuletzt Dich alle ehren

41-193
41-189

41-101 **Liebe**

Die Liebe bewegt alle Sonnen und Sterne
Und trägt alle Welten im endlosen All.
Sie füllet die Nähe und bändigt die Ferne
Und wandelt in Wonnen den Fluch und den Fall.
Die Liebe kann alles, wird nimmermehr enden,
Durch sie hält der Vater die Schöpfung in Händen.

Die Liebe ist Urquell für jegliches Wesen;
Gott schuf, weil Er liebte und liebt, was Er schuf.
Was irgend verdarb, lässt Er wieder genesen,
Denn das ist Sein ewiger Gnadenberuf.
Der Gott aller Güte, von Liebe getrieben
Kann nimmermehr hassen, kann nichts als nur lieben.

Die Liebe will alles versöhnen, entschärfen
Und macht das Verderblichste herrlich und neu.
Und muss sie zum Heil in die Hölle uns werfen,
So bleibt sie auch darin sich selber getreu.
Die Stärke der Liebe lässt nie sich erweichen
Und wird drum gewisslich ihr Endziel erreichen.

O ewige Liebe, erfülle die Geister
Und Seelen und Leiber von allem, was lebt!
Nur Du bist der Kräfte und Wirkungen Meister,
Der alle und jeden zur Herrlichkeit hebt.
Nur du wirst einst siegen und dir wird zum Lohne
Das strahlende Weltall beim Vater und Sohne!

A.H.

41-102 **Nur Gott ist die Liebe**

Die Liebe ist freundlich und kennt keinen Neid,
Sie prahlt nicht, ist immer zu helfen bereit,
Sie bläht sich nicht auf, tut nur das, was sich schickt
Und ist nicht durch schlechte Erfahrung bedrückt.
Sie sucht keinen Vorteil hält Frieden und Ruh
Und rechnet dem andern das Böse nicht zu.
Sie freut sich der Wahrheit, ist allen geneigt
Und trauert, wenn irgendwo Unrecht sich zeigt.

Die Liebe trägt alles, was Gott auf sie legt,
Sie glaubt, dass der Vater getreulich uns trägt,
Sie hofft, wenn's auch gar nicht zu hoffen mehr gibt,
Und segnet auch dann, wenn kein Mensch mehr sie
liebt. Das irdische Wissen wird einstens vergehn,
Die Liebe jedoch bleibt für immer bestehn.
Was Menschen erforschen voll Eifer und Stolz,
Sind Stückwerk und Stufen aus faulendem Holz.

Nur Gott ist die Liebe, die alles umspannt.
Wir sehen kaum mehr als Sein Strahlengewand.
Im Kreuz Seines Sohnes enthüllt
Er Sich ganz In Güte und Treue, in Schönheit und
Glanz. Noch stehn wir im Dunkel, von manchem
beschwert, Doch sind wir schon selig, weil Gott uns
begehrt.
Uns führt als ein dreifach erstrahlender Stern
Der Glaube, die Hoffnung, die Liebe des HErrn.

A.H.

41-103 **Das Heil, an dem die Welt zerbricht**

Die Menschen lästern immerfort
Den HErrn und Sein allmächtig Wort
Und leugnen Seine Liebe.
Doch Gott erträgt in Seinem Sohn
Der Spötter Torheit, Hass und Hohn
Samt allem Weltgetriebe.
Nichtig, flüchtig ist das Lachen,
Sind die Sachen frecher Sünder;
Gott bleibt doch ihr Überwinder.

Er hält schon vor Beginn der Zeit
Sein hohes Heil für uns bereit,
Dass Er es uns verkünde.
An Seines Sohnes Marterholz
Zerstörte Gott der Menschheit Stolz
Und sühnte ihre Sünde.
Friede, Güte, wahres Leben
Wird gegeben allen denen,
Die nach Ihm sich wirklich sehnen.

Nun strahlt und strömt aus Seinem Licht
Das Heil, an dem die Welt zerbricht
Und ihre Lügenwerke.
Im Sohn, der starb und auferstand,
Wird Gottes Plan und Ziel bekannt
Und Seine Macht und Stärke.
Enden, wenden wird die Gnade
Schuld und Schade und Verderben,
Bis einst alle alles erben.

A.H.

Mel.: Wie schön leuchtet...

41-104 **Die Nacht wird leuchten wie der Tag!**

Die Mühe und Geschicklichkeit,
Die Weisheit und die Kunst,
Für die der Mensch sein Leben weiht,
Sind nichts als eitler Dunst.
Man ist vor Gottes Angesicht
Beständig auf der Flucht,
Und was man rühmend tut und spricht,
Ist nichts als Eifersucht (Pred. 4,4).

Die Völker und die Menschen sind
Voll Missgunst nur und Neid;
Was scheinbar selbstlos man beginnt,
Führt meist zu Hass und Streit.
Der Selbstsucht und der Bosheit Geist
Beherrschen unsre Welt,
Die bald, was sie uns auch verheißt,
Des Feuers Glut verfällt (2.Pet.3,10-12).

Doch was auch immer kommen mag,
Der Herr macht alles neu (Offbg.21,5).
Die Nacht wird leuchten wie der Tag (Ps.139,12);
Gott bleibt Sich Selber treu.
Sein Wort besteht in Ewigkeit;
Durch Christi Kreuz und Blut
Wird aller Wesen Schuld und Leid
Versöhnt und wieder gut.

Dann braust ein Loblied wunderbar
Durch aller Welten Kreis,
Der schöner sein wird, als er war,
Zu Gottes Ruhm und Preis.
Der Vater stellt durch Seinen Sohn
Die Schöpfung wieder her,
Und Furcht und Sünde, Hass und Hohn
Gibt's nie und nirgends mehr!
A.H.

41-105 **Die Mühsal unsrer Wanderschaft** (2. Kor. 4,16-18)

Die Mühsal unsrer Wanderschaft
In dunkeln Elendstagen
Vermögen wir aus eigner Kraft
Nicht dankerfüllt zu tragen.
Das Lob im Leid wird uns zu schwer;
Uns freudig aufzuschwingen
Will, wenn das Herz ist matt und leer,
Dem Glauben kaum gelingen.

Die Mühsal unsrer Wanderschaft
Wird Jahr um Jahr nur größer.
Doch alle Hilfe wirkt und schafft
In uns der HErr und Löser,
Der vor Beginn der Schöpfung schon
Hat unsern Weg ersehen,
Dass wir als Seiner Liebe Lohn
Zu Seinem Ruhm ihn gehen.

Die Mühsal unsrer Wanderschaft
Scheint sinnlos und vergebens.
Doch Gottes Licht und Heil und Kraft
Enthüllt den Wert des Lebens.
Ein jeder Sterbensweg führt dich
Und mich in Herrlichkeiten
Und wird der Schöpfung sicherlich
Vollendungsglanz bereiten.

Die Mühsal unsrer Wanderschaft
Ist Angeld ewger Wonnen.
Sind Leib und Seele auch erschlaft;
Was Gott in uns begonnen,
Das mündet in Vollkommenheit
Für uns und Seine Welten.
Wohl uns, dass Gottes Wort und Eid
Für alle endlos gelten!
A.H.

41-106 **Im Hochhaus nach Mitternacht**

Die nächtliche Großstadt liegt tief unter mir,
Erlöschendes Leben, ein schlafendes Tier.
Man ahnt nur der Sünde verborgenen Lärm
Im zuckenden Leibe; in Herz und Gedärm
Sind Schrecken und Grauen und Wollust und Schuld; -
Welch göttliche Gnade! Welch heilige Geduld!

Das Weinen der Kinder, der Greise, der Frau'n,
Die Furcht und Verzweiflung und Elend nur schau'n, -
Wir spüren es bebend und wissen die Not,
Die oft in der Beichte den Blicken sich bot,
Und tragen im Herzen den Jammer der Welt,
Der hilflos in Ängsten zur Schau sich gestellt.

Wohl uns und wohl allen, dass Gott Seine Hand
Um jedes Geschöpf hat voll Güte gespannt,
Und alles, was atmet, was leidet und liebt,
Trotz Bosheit und Frevel erträgt und umgibt,
Weil Jesus vom Kreuze, vom Tod und vom Grab
Erstand und dem Vater als Bürge Sich gab.

O selges Erbarmen, das ewiglich währt
Und einstens am Ende das Weltall verklärt,
Dass Reichtum und Schönheit die Schöpfung umhüllt
Und Friede und Freude sie segnend erfüllt!
Nur Jesus bleibt Sieger, es komme, was mag; -
Wann brichst du herein, du verheißener Tag?

A.H.

41-107 **In der Kelter**

Die sich Gott zu eigen geben,
Lassen unter Druck und Qual Liebe,
Lust und Eigenleben
Täglich ungezählte Mal.

Wie in einer Kelter drinnen
Ist ein jeder eingepresst,
Bis er jedes Sein und Sinnen
Christus völlig überlässt.

Doch aus diesem bittren, herben
Elend wird ein goldner Wein
Und geht durch stetes Sterben
In die Freude Gottes ein.

Selig, wer zu Wein darf werden
Für der Liebe Hochzeitsmahl;
Er frohlockt schon hier auf Erden
Über Gottes Gnadenwahl.

A.H.

41-108 **Söhne des Lichtes**

Die Söhne des Lichtes verstehn und begreifen
Ein jegliches Zeugnis, das Jesus uns gibt.
Sie richten sich selber und wachsen und reifen
Zu Dem, der uns rettet und reinigt und liebt.
Sie hören und lesen mit heiligen Sinnen
Und werden gesegnet durch Wort und durch Schrift;
Sie schauen den Urgrund der Dinge von innen,
Und Jesus bewahrt sie vor Irrtum und Gift.

Wer aber verkehrt ist, der lässt sich nicht lösen
Vom eigenen Ich, das ihn trotzig erfüllt.
Den stolzen und neidischen selbstsicheren Bösen
Wird niemals das Herz unsres Vaters enthüllt.
Nur die, die in Demut sich richten und beugen
Und glaubend erfassen den Heiland der Welt,
Die dürfen voll Dankbarkeit fröhlich bezeugen,
Dass Gott in Sein völliges Heil sie gestellt.

Und Freuden die Fülle und Ströme von Segen
Erquickten die Seele, den Leib und den Geist.
Sogar auf den dunkelsten, schmerzlichsten Wegen
Der HErr Sich als Freund und Erbarmer erweist.
Wohl denen, die völlig sich Jesus verschreiben
Und treu Ihm zu folgen sind wirklich gewillt, -
Sie werden bewahrt und bevollmächtigt bleiben,
Bis dass sie erwachen, verklärt in Sein Bild.

A.H.

41-109 **Tore der Tiefe und Höhe**

Die Tore der Tiefe uns nicht mehr bedrohn,
Seit Christus vom Tode erstand.
Von nun an trägt einzig der ewige Sohn
Die Herrschaft in sieghafter Hand
Durch sämtliche Sphären des Lichts und der Nacht,
So, wie es der Vater versprach,
Und wandelt voll liebender, strahlender Macht
Die Schuld und das Leid und die Schmach.

Die Pforten der Herrlichkeit taten sich auf,
Seit Jesus zu Gott ist erhöht.
Noch quält der Äonen belastender Lauf,
Bis alles im Feuer vergeht.
Doch sind wir im Geist schon in Christo verklärt,
So, wie es Sein Heilswort uns sagt,
Und während das Dunkel auf Erden noch währt,
Es hell in den Herzen uns tagt.

Schon heben die Tiefen die Hände empor (Hab. 3,10b)
Zur Höhe, zu Gott, zu dem Licht,
Bis dass auch der Finsternis mächtigstes Tor,
Der Tod, an dem Leben zerbricht.
Wenn alle Gewalten hinweg sind getan,
Dann strömen nur Gnade und Heil
In jegliche Schöpfung und brechen sich Bahn
Und werden den Letzten zuteil.

A.H.

41-110 **Das Unsichtbare**

Die unsichtbare Wirklichkeit
Trotz all dem äußren Trubel
Voll inn'ren Weh und Sündenleid
Und dem verlognen Jubel
Schaut unser Blick in Gottes Wort,
Wenn wir es glaubend lesen
Und Jesus, unser HErr und Hort,
Lässt völlig uns genesen.

Die unsichtbare Wirklichkeit
Schenkt Gott in Seinem Sohne;
Der Sich zum Heil der Welt geweiht,
Kam von dem höchsten Throne
Und ging durch Schmach zum blutgen Pfahl,
Wo Er Sein reines Leben
In Schanden und voll bitter Qual
Als Opfer hingegeben.

Die unsichtbare Wirklichkeit
Der Vaterhuld und Liebe
Erfährt, wer sich dem wüsten Streit
Der dunkeln Sündentriebe
Entzieht und Jesu eigen wird,
Der uns von Schuld entbindet
Und uns, einst ferne und verirrt,
Das Köstlichste verkündet.

Die noch verborgne Göttlichkeit
Wird einst das All erfüllen,
Und jede Feindschaft, Hass und Neid
Und alle dunkeln Hüllen
Zerfließen wie der Morgentau,
Vorbei sind die Gerichte,
Und der gesamte Weltenbau
Strahlt im Vollendungslichte.

A.H.

41-111 **Verfolgte - Verfolger**

Die Verfolgten werden immer,
Wenn sie Gottes Wort verfassen,
Zu Verfolgern, die noch schlimmer
Als die einstgen Feinde hassen.
Nur wer Demut übt und Liebe,
Kann im heiligen Gerste wandeln;
Doch des Glaubens Glanz wird trübe,
Wenn wir als die Herrscher handeln.

Die dereinst geweint, gelitten,
Werden oftmals selbst Tyrannen,
Die, nicht achtend Flehn und Bitten
Ihre Bogen überspannen.
Wehe, wenn wir Herren werden,
Taub für armer Menschen Schreien
Und voll Stolz uns so gebärden,
Als ob wir jetzt Götter seien!

Besser ist's für Gottes Kinder,
Unterdrückt und klein zu bleiben
Als im breiten Strom der Sünder
Lustberauscht dahin zu treiben.
Den Geringen nur und Armen,
Die durch Druck und Mühsal gehen,
Winkt durch unsres HErrn Erbarmen
Einst ein selges Auferstehen.

A.H.

41-112 **Gemeinde**

Die wahre Gottgemeinde
Lebt in der Knechtsgestalt.
Sie überlässt dem Feinde
Die Herrschsucht und Gewalt,
Die Lüste dieser Erde
Voll Schande und Gefahr,
Und sehnt sich, dass sie werde,
Wie einst ihr Heiland war.

Die wirklichen Erlösten
Erzwingen nie ihr Recht.
Sie lieben, lehren, trösten
Die elend sind und schlecht,
Sie trennen sich von allen
Betrügereien der Welt,
Um Dem nur zu gefallen,
Der sie am Herzen hält.

Die echten Gottessöhne
Sind arm, doch überreich,
An allem Reinen, Schönen
Dem Sohn der Liebe gleich.
Mag man sie auch befehlen
Und schmähen immerfort, -
Sie jauchzen und anbeten,
Erfüllt von Gottes Wort.

Die zur Vollendung kommen,
Zur höchsten Herrlichkeit,
Sind ganz hinein genommen
In Jesu Wesenheit.
In immer neuen Weisen
Erklingt ihr Dank und Lob,
Um Ehre zu erweisen
Dem, der ans Herz sie hob.

A.H.

41-113 **Die Welt ist in Bewegung**

Die Welt ist in Bewegung.
Doch wohin führt ihr Weg?
Meist ist sie voll Erregung,
Doch oft auch stumpf und träg.
Sie weiß nichts um die Mächte,
In deren Bann sie liegt.
Die Schöpfung ward zum Knechte,
Durch Satans List besiegt.

Glückselig, wen im Sohne
Des Vaters Liebe fand,
Die Krippe, Kreuz und Krone
Auf ihrem Weg umspannt,
Um uns Sein Heil zu zeigen,
Das Er so gerne schenkt,
Bis jeder ist Sein eigen
Und sich in Gott versenkt.

Dann kommt das arme, müde,
Gequälte Herz zur Ruh,
Und heilger Gottesfriede
Fließt uns beselgend zu.
Die Sünden sind vergeben,
Die Schuld ist abgetan,
Und unser wahres Leben
Fängt jetzt erst wirklich an.

Dann strömen tausend Quellen,
Wovon wir nichts gewusst,
Ein Übermaß von hellen
Gesängen in die Brust.
Die Nacht ist nun vergangen,
Der Tag hat sich enthüllt,
Der alles Liebesbängen
Der ganzen Schöpfung stillt.

A.H.

41-114 **Woher, wozu? Wohin?**

Drei Fragen bewegen beständig die Welt:
Woher? und wozu? und wohin?
Dass alles, was wurde, bald wieder zerfällt,
Das will ihr nicht recht in den Sinn.
Was wesenhaft ist und für immer besteht,
Sie suchten's und fanden es nicht.
In dauernden Wechsel vergeht und verweht
Die Liebe, die Lust und das Licht.

Woher kam das Weltall, die Zeit und der Raum?
Wozu ist das alles nun da?
Das Schöne und Reine entflieht wie ein Traum,
Kaum, dass unser Auge es sah.
Verklungen sind rasch alle Glücksmelodien,
Versunken, entschwunden, entflohn.
Die Reinheit verdarb und ist völlig dahin,
Die Lust ward zum Ekel und Hohn.

Wohin geht er Mensch, wenn er alt wird und stirbt?
Ist alles auf immerdar aus?
Der blühendste Körper verwelkt und verdirbt,
Gibt's wirklich kein ewiges Zuhause?
So fragen und klagen das Kind und der Greis,
Die Herren und Knechte zumal,
Ob niemand darüber Verlässliches weiß,
Zu enden die Furcht und die Qual.

Woher und wozu und wohin geht der Pfad,
Wenn alles verfault und zerfällt?
Nur der, der als Sünder zum Kreuze sich naht,
Die göttliche Antwort erhält.
Ein Einziger Leitung und Lösung uns gibt;
Der Vater im Sohn durch Sein Wort!
Er ist's, der uns endlos und inniglich liebt,
Der Schöpfer und Retter und Hort.

A.H.

41-115 **Der Christusfels** (1.Ko. 10,4)

Du bist der lebendige Stein,
Zwar verworfen von dem Volke,
Doch bei Dir mit hellem Schein
Strahlt des Vaters Segenswolke
In die dunkle Todeswelt,
Bis Dein Licht sie ganz erhellt.

Der, der am Verschmachten ist,
Naht sich niemals Dir vergebens;
Weil Du aller Retter bist,
Schenkst Du Wasser ewigen Lebens;
Jedem bist Du hilfsbereit,
Heilger Fels der Ewigkeit.

Du bist Schatten, wenn die Glut
Heißer Wüste auf uns brütet;
Du bewahrst uns, wenn der Mut
Uns verläßt, weil Satan wütet
Und der Jünger schwache Schar
Oftmals am Erliegen war.

Du strömst segnend heiliges Öl,
Lässt uns Deine Wunder sehen,
Wenn erschöpft nach Leib und Seele
Scheinbar wir zugrunde gehen;
Letzte, einzige Hoffnung bist
Du allein, HErr Jesus Christ!

Du bist Gottes Brandaltar.
Wer sich selbst und all sein Leben
Dir enthüllt und ganz und gar
Hat als Opfer hingegeben,
Findet unerhörtes Heil,
Hat an Dir in allem teil!

A.H.

41-116 **Du hast wunderbare Wege!**

Du hast so wunderbare Wege,
Der Du den Kreis der Welten lenkst,
In Deiner treuen Hirtenpflege
Zuerst an die Geringsten denkst,
Die Schwachen stärkst, die Armen segnest,
Um jeden liebend Dich bemühst,
Voll Güte selbst dem Feind begegnest
Und einmal alle zu Dir ziehst.

Du hast so wunderbare Wege
Mit Deinen Heiligen allzumal.
Oft sind wir untreu oder träge,
Missachtend unsre Gnadenwahl.
Da gießest Du Dein heiliges Feuer
Der Liebe uns in Herz und Geist,
Dass jeder, neu entflammt, Dich treuer
Anbeten kann und lobt und preist.

Du hast so wunderbare Wege
Mit Deinem weiten Schöpfungsall.
Was irgend auch geschehen möge,
Du heilst gewiss den tiefsten Fall
Und wandelst Schrecken, Furcht und Grauen,
Das noch die arme Erde plagt,
In überströmendes Vertrauen,
Bis einstens die Vollendung tagt.

Hab' Dank für alle Deine Wege,
Wenn wir sie oft auch nicht verstehn.
Nimm ganz uns hin, o Gott, und lege
In uns ein starkes Geisteswehn,
Das durch die Dir geweihten Brüder
In alle Welten sich ergießt
Und einst vom Haupt durch Seine Glieder
In die Unendlichkeiten fließt.
A.H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte

41-117 **Loblied**

Du, fleischgewordnes Gotteswort,
Bist Deiner Schöpfung Heil und Hort;
Du starker Held von Golgatha
Bist all den Deinen immer nah.

Du auferstandner Friedefürst,
Der Du die Welt erneuern wirst,
Zerbrichst durch Deines Sieges Kraft
Des Fleisches Lust und Leidenschaft.

Du bist zu Gottes Thron erhöht,
Vertrittst die Deinen im Gebet,
Und all Dein Sinnen zielt darauf,
Dass Du sie nimmst zu Dir hinauf.

Im Geist bist Du uns immer nah.
Was irgend auch uns je geschah,
Ob Not, ob Glück uns ward zuteil,
Es diene nur zu unserm Heil!

Wenn Du, wie Dir's, o Gott, gebührt,
Dein Werk zu Ende hast geführt
Und sich erfüllt Dein Liebesplan,
Dann betet Dich die Schöpfung an.

Was vor Beginn der Welten
Du Dir vorgesetzt in seiger Ruh,
Erstrahlt versöhnt nach Not und Tod
Dann in verklärtem Morgenrot.

Das Frühlicht wird zum Freudentag!
Kein Mensch noch Engelfürst vermag
Zu fassen, was zusetzt entsteht
An Glück und Heil, das nie vergeht.
A.H.

Mel.: Vom Himmel hoch...

41-118 **Dunkel und Verborgenheit**

Dunkel und Verborgenheit
Sind der Mutterschoß des Lebens.
Saat und Samen, todbereit,
Sterben, wie. es scheint, vergebens.
Ihr Begräbnis ist ihr Schutz,
Der sie birgt in starre Hüllen,
Dass sie ohne Eigennutz
Ihren Lebenszweck erfüllen.

Schriller Lärm und grelles Licht
Hindern das verborgne Werden.
Zartes durch Gewalt zerbricht,
Denn sie kann so leicht gefährden.
Was verhüllt ist, kommt nicht schnell
Aus dem Keime zur Entfaltung,
Stürzt nicht wie ein rascher Quell
In die künftige Gestaltung.

Muttertränen, Mutterschoß,
Junges Glück und junge Liebe
Stellen sich nicht nackt und bloß
In das laute Weltgetriebe.
Im Verborgnen reift und schwillt
Lebensfrucht nach ewgen Normen,
Bis im gottgeplanten Bild
Sie sich zeigt in schönsten Formen.

A.H.

41-119 **Durch tausend Tiefen**

Durch tausend Tiefen müssen wir
Auf dieser Erde wandern;
Die allermeisten taumeln schier
Von einem Leid zum andern.
In Sündentiefen stöhnt die Welt
Voll Lebensgier und Grauen;
Weil Gottes Geist sie nicht mehr hält,
Kann sie das Licht nicht schauen.

Gerichts- und Todestiefen ziehn
Die Menschheit steil nach unten.
Heiß brennen, weil sie Jesum fliehn,
Der Seele Weh und Wunden.
Des Satans Tiefen fort und fort
Den Geist und Leib zerstören (Offbg. 2,24),
Da sie das heilige Gotteswort
Verachten und nicht hören.

Doch weil uns Gott unendlich liebt
Trotz aller unsrer Sünden,
Es auch noch andre Tiefen gibt,
Die Er uns lässt verkünden.
Die Reichtumstiefen Seiner Huld (Röm.11,33),
Die uns im Sohn gegeben,
Vermögen uns aus größter Schuld
In Jesu Licht zu heben (Joh.1,9).

Die Tiefe ewiger Liebe wird (Eph3.18.19)
Uns herrlich dann entschleiern,
Dass jeder, der einst weit verirrt,
Glückselge Heimkehr feiert.
Die Tiefen Gottes wird der Geist
Uns völlig offenbaren (I.Ko.2,10),
Bis wir das Heil, das Er verheißt,
Erfassen und erfahren (Eph. 3,19).

A.H.

41-120 **Allen Welten Heil und Hort**

Du, unsres Lebens einzge Freude,
HErr Jesus Christus, Gottes Sohn,
Du trägst das ganze Weltgebäude,
Vertrittst uns vor des Vaters Thron,
Du stillst der herzen heißes Sehnen,
Du teilst uns reichsten Segen aus
Und trocknest liebend alle Tränen
Und führst die Fernsten einst nach Haus.

Du, unsrer Herzen tiefer Friede,
Wer Dich nicht Kennt, wird niemals froh,
Du Quelle heilger Huld und Güte,
In Dir ist Trost, sonst nirgendwo.
Du heilst den Jammer der Verlorenen
Und bist für alle Lebensbrot,
Du Krone Deiner Auserkornen,
Du Sieger über Fluch und Tod.

Du, unsrer Seele Lust und Wonne,
Und Bringer jeder Seligkeit
Du wunderbare Lebenssonne
Gibst selgen Glanz trotz Nacht und Leid.
Du stillst ein jedes Lichtverlangen,
In den so manches Auge weint,
Und schenkst dem angstgequälten Bangen
Mehr, als ein Sünder ahnt und meint.

Du, unsres Glaubens höchstes Hoffen
Und unsrer Liebe Geistesflut,
Wir sehen alle Himmel offen.
Zu den uns die Gnade trug,
Und schau'n das Ende der Äonen
Durch Gottes heiliges Wahrheitswort,
Wo alle Wesen bei Dir wohnen,
Du, Deiner Welten Heil und Hort!

A.H.

41-121 **Ein Abglanz nur...**

Ein Abglanz nur ist alles Glück der Erde,
Ein schwacher Schimmer jener wahren Welt,
Von der, dass unser Herz nicht traurig werde,
Gar oft ein Strahl in unser Leben fällt.
Verzerrt, entstellt und dürftig ist hier unten
In dieser Schöpfung das, was uns erfreut ,
Bis wir im HErrn das wahre Glück gefunden,
Das voll beseligt und uns nie gereut.

Erst wenn der Geist den Blick uns hat erschlossen
Durch unsres Gottes wunderbares Wort,
Dann gehen wir getrost und unverdrossen
Von jeder inn'ren Schau zur nächsten fort,
Dass unser Auge oft vor Glück sich feuchtet
Ob diesem Meer von Glanz und Seligkeit,
Das unermesslich weit und herrlich leuchtet
Durch Schmutz und Schmach der dunkeln Erdenzeit.

Wenn wir im Geist die Worte Gottes hören
Aus Seinem heiligen Buch, das Er uns gab,
Dann füllt uns Christi Glanz, und nie mehr stören
Uns Bangigkeit und Furcht vor Sarg und Grab.
Der Tod wird uns zur Pforte in das Leben,
Und Angst und Unmut hören völlig auf;
Das hohe Heil, das uns der HErr gegeben,
Beflügelt unsres Glaubens Siegeslauf.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

41-122 Heiligung und Vollendung

Ein Christ, der sich nicht ernstlich heiligt,
Nicht völlig bricht mit Satans Macht
Und sich an Bösem noch beteiligt, -
Sein Stern geht unter in der Nacht.
Denn niemand wird den HErren einst sehen,
Der sich nicht reinigt Tag für Tag;
Nur wenn wir in der Heiligung stehen,
Strömt uns des Kreuzes Heilsertrag.

Dann wächst die Liebe zu dem Worte,
Dann kommt die Freude zum Gebet,
Dann merken wir, wie uns die Pforte
Zum Herzen Jesu offen steht
Und brauchen uns nicht mehr zu beugen
Vor Erdentand und Sinnenlust
Und dürfen dankerfüllt bezeugen,
Was von dem HErren uns wird bewusst.

Dann öffnen sich die Herzenstüren
Von vielen, die noch ferne stehn;
Dann können wir zu Jesus führen,
Die willig sind, den Weg zu gehn
Aus Schuld und Zweifel und Beschwerden
Und innerer Zerrissenheit,
Dass viele noch ein Zeugnis werden
Zum Lobpreis Seiner Herrlichkeit.

Gott schenke dir und mir und allen,
Die Er vor Urbeginn erwählt,
Und die zu Seinem Wohlgefallen
Der Söhneschar sind zugezählt,
Dass jeder täglich neu sich reinigt,
Sich heiligen lässt vom HErren und Haupt, -
Bis Jesus kommt und die vereinigt
Mit Sich, die hier Ihm froh geglaubt!

A.H.

41-123 **Gottes Opferschale**

Eine Opferschale soll
All mein Wesen werden,
Dass kein Feind durch Furcht und Groll
Je mich darf gefährden.

Eine Opferschale sei,
HErr, mein ganzes Leben,
Ernst und fröhlich, still und frei
Dir nur hingegen.

Eine Opferschale darf
Sein als Friedenskunder,
Wer Dir glaubt, denn nie verwarf
Gott betrubte Snder.

Eine Opferschale wird
Stets mein Herz Dir bleiben,
Das sich, ob auch oft es irrt,
Dir nur will verschreiben.

Eine Opferschale ist
Einst das Weltgebäude,
Weil zuletzt im Sohn Du bist
Aller Heil und Freude.

A.H.

41-124 **Ein Fest ohne Ende**

Ein Fest ohne Ende wird einmal gefeiert
In Vaters unendlichem Raum.
Da stellen die Wahrheit und Schönheit entschleiert,
Beglückender noch als der herrlichste Traum.
Die Wesen und Welten in allen Gezeiten
Sind trunken vor Freude und danken und loben,
Mit jauchzendem Herzen zum Vater erhoben.

Dies Fest ohne Ende kann jetzt schon beginnen
In jeglicher Seele, die Jesum erkennt.
Der Geist lernt nach Göttlichem suchen und sinnen,
Bis dass er erfasst ist und leuchtet und brennt
Dann sind ihm die Wonnen der Erde zerronnen
Und heilige Freuden durchdringen ihn mächtig,
So hoch wie die Himmel, so strahlend und prächtig.

Dies Fest ohne Ende wird sicherlich kommen.
Der HErr hat's verheißen und hält auch Sein Wort.
Wer irgend im Glauben der Welt ist entnommen,
Der findet in Christo den ewigen Hort.
Von Sünden und Sorgen befreit und geborgen
Im Kreuz des Erlösers, darf alles er haben,
Was irgend Geschöpfe kann segnen und laben.

O Fest ohne Ende, wann werden die andern,
Die jetzt noch verschlossen und taub sind und blind,
Den Heilsweg des Lebens zur Seligkeit wandern,
Auf dem alles Elend vergeht und zerrinnt?
Weil Christus erstanden, wird frei von den Banden
Der Schuld und des Todes das Weltall erstehen
Und jauchzend den Heimweg zur Herrlichkeit gehen.

A.H.

Mel.: Es glänzet der Christen...

41-125 **Sprüche 17,17**

Ein Freund liebt treu zu allen Zeiten
Auch dann, wenn Not und Drangsal kommt.
Er wird mit seinem Bruder leiden,
Ihm geben, was ihm dient und frommt;
Nur so erweist sich's, dass der Freund
Es redlich mit dem Freunde meint.

Wohl dem, der mit dem Glaubensbruder
Die Segel gleicher Hoffnung hisst!
Mit Jauchzen schlagen sie die Ruder
Ins Meer, auch wenn es stürmisch ist.
Sie fliehn der Sünde Trug und Spiel
Im Hinblick auf das ewge Ziel.

Zum Dienst der heiligen Christusliebe
Sind sie im Werk und Wort vereint;
Ist öfter auch der Himmel trübe,
Dass ihre Seele seufzt und weint, -
Ihr Auftrag ist ihr Trost und Licht, ist
Erleuchtend Herz und Angesicht.

Doch wer ist Freund in allen Nöten,
Der Bruder, welcher nie versagt?
Wer trägt uns durch mit treuem Beten,
Wenn ein geheimes Leid uns plagt? -
Kein Mensch, kein Engel stillt den Schmerz,
Das kann nur Jesu Heilandsherz!

Er sehnt Sich, alles uns zu werden
In dieser angstgequälten Welt;
Wohl hat er liebe Weggefährten
Gar oft zur Seite uns gestellt,
Doch letztlich kann nur Er allein
Uns Retter und Vollender sein.
A.H.

41-126 **Errettung - Vollendung**

Ein jeder Sünder muss errettet werden,
Und wir sind Sünder ohne Unterschied.
Die Jesus fanden, singen mit verklärten,
Erlösten Lippen der Vollendung Lied.
Sie wissen um die Tat, die wundersame,
Die Er vollzog, als Er am Fluchholz starb,
Und dass Er als des Vaters Gnadensame
In Sich für alle Huld und Heil erwarb.

Wenn Christus zu Sich zog, der wird gereinigt
Vom Zwang des Bösen, der ihn einst gequält.
Er weiß sich ja mit seinem Gott vereinigt
Und freut der Gnade sich, die ihn beseelt.
Er geht, am Wahn der Erde unbeteiligt,
Den schmalen Weg dem ewgen Ziele zu,
Durch Christi Tod und Auferstehn geheiligt
Und tief erfüllt mit Freude, Trost und Ruh.

Die dieses wunderbare Heil erleben,
Erkennen auch des HErrn Vollendungsziel.
Was ihnen Gott durch Seinen Geist gegeben,
Das ist für sie kein eitles, frommes Spiel.
Sie wachsen durch die Kraft der heiligen Schriften
Die ihnen Speise sind und Lust und Licht,
Als die, die Liebe üben, Frieden stiften,
Bis bald sie stehn vor Jesu Angesicht.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

41-127 Heil ohne Ende

Ein Leid ohne Ende bedeckt die Nationen,
Bedroht durch den Tod und die ewige Nacht.
Wo irgend die Völker sich ballen und fronen
Da lastet des Satanas Herrschaft und Macht.
Sie eilen und hetzen nach Schicksalsgesetzen,
Vermögen kein heilsames Werk zu beginnen
Und können dem Fluch, der sie quält, nicht entrinnen.

Ein Heil ohne Ende hat Gott uns gegeben
Im Sohne der Liebe, der alles getan,
Die Welt aus dem Sturz ins Verderben zu heben,
Aus Schuld und Verzweiflung, aus Irrtum und Wahn,
Er trug ihre Sünde, damit Er entzünde
Ein heiliges Feuer, das alles vernichte,
Was keinen Bestand hat im göttlichen Lichte.

Ein Strom ohne Ende beginnt nun zu fließen
In jedes Geschöpf, das Ihn sucht und begehrt.
Errettung und Gnade will reich sich ergießen
In den, der nicht länger sich sträubt und sich wehrt.
Befreiung und Freuden nach Lasten und Leiden
Durch Jesus, den Löser, von Gott zu empfangen,
Um bleibenden Frieden beglückt zu erlangen.

Ein Fest ohne Ende wird einmal beginnen
Für Himmel und Hölle und Erde zumal;
Gericht und Verdammnisse werden zerrinnen
Und leuchten wird nur noch der Liebe Kanal,
Bis die, die entschliefen in grausigen Tiefen,
Die Feinde und Sünder samt Heiligen und Frommen
Nach Gottes Verheißung zum Ziel sind gekommen
A.H.

Mel.: Es glänzet der Christen...

41-128 **Ein Morgen ohne Wolken**
(2.Sam.23,4)

Ein Morgen ohne Wolken kommt
Einst auf die arme Erde,
Dass alles, was ihr dient und frommt,
Ihr dann gegeben werde.
Auch dieser Morgen wird zum Tag,
Doch wird er nie vergehen,
Weil Tod und Grauen, Qual und Plag'
Fortan nicht mehr bestehen.

Ein Morgen ohne Wolken wird
Ein jedes Lebewesen,
Und sei es noch so weit verirrt,
Aus Schuld und Nacht erlösen.
Durch Jesu Kreuz und Auferstehn
Sind dann aus Fluch und Hassen,
Die wie ein Traumgespinst verwehn,
Auf ewig losgelassen.

Ein Morgen ohne Wolken soll
Nach Gottes Lustbergehren,
Der reichsten Wonnen übertoll,
Dann unzerstörbar währen.
Erlöst wird jede Kreatur
In allen Weltenräumen,
Und unsres Vaters Lichtnatur
Wird segnend überschäumen.

Der Morgen ohne Wolken muss
Und wird gewisslich kommen.
Gott gab der Liebe Friedenskuss
Schon längst den wahren Frommen.
Die in der Nacht an Ihn geglaubt
Trotz Ängsten, Leid und Schmerzen,
Sind dann beim Sohn, der Schöpfung Haupt,
Und ruhn an Seinem Herzen.

A.H.

41-129 **Einsame Heilige**

Einsame Heilige gibt es gar viele,
Mehr, als man jemals geahnt und gewusst.
Frei und gelöst von dem sündigen Spiele,
Füllt sie der Heiland mit göttlicher Lust.
Nur aus den Ärmsten und winzigsten Samen
Wächst einst das Lob für den herrlichsten Namen.

Einsame Heilige, Menschen der Stille,
Dürfen in Gottes Erbarmungen ruhn.
Ihnen ist Jesu verborgener Wille
Wichtiger als alles menschliche Tun.
Stets hat sich das nur als Segen erwiesen,
Wofür im Leid man den Vater gepriesen.

Einsame Heilige bleiben nicht einsam,
Wenn sie erfüllt sind von göttlichem Licht.
Bald gehn mit andern sie froh und gemeinsam,
Wenn Christi Kraft manches Bollwerk zerbricht.
Gläubige werden zu fruchtbaren Reben,
Zeugen in andern das Licht und das Leben.

Einsame Heilige sind immerdar beides:
Menschen voll strahlender Freude im HErrn,
Doch auch bedrängt von den Schatten des Leides,
Weil noch die meisten von Gott sind so fern.
Wer an die Schrift glaubt steht in der Bewährung,
Denn er erwartet des Weltalls Verklärung.

A.H.

41-130 **Wörter, Worte und das Wort**

Ein Scherbenhaufen voll Geklirr,
Das sind die meisten "Wörter".
Sie schreien sinnlos, grell und irr
Und wirken wie ein Mörder.
Sie sprechen Ohr und Auge an
Und geben keinen Frieden;
Nur Trug und Torheit, Not und Wahn
Ist das, was sie uns bieten.

Der guten "Worte" gibt es viel
Voll Weisheit und Verständnis.
Sie suchen Inhalt, Wert und Ziel
Der wahren Gotterkenntnis.
Versöhnung aber, Trost und Kraft,
Die können sie nicht geben;
Und arm, gequält und mangelhaft
Bleibt auch das beste Streben.

Ganz anders ist es mit dem "Wort",
Dem Logos und Erlöser!
Es nimmt die Angst und Sünde fort
Und macht das Heil uns größer.
Es ist ein Anbruch aus der Welt
Der kommenden Vollendung,
Ist Kraft und Licht und Lösegeld
Und Gottes Huld und Sendung.

A.H.

41-131 **Höchstes Lob**

Einstens werden Lieder klingen,
Die wie Jubelhymnen rauschen.
Wenn die Engelchöre singen,
Denen alle Welten lauschen.
Auch am höchsten aller Throne
Hört man diese heiligen Weisen,
Die der Vater und dem Sohne
Jauchzen, Ihn entzückt zu preisen.

Diese Lieder sind geboren
In der Welt voll Angst und Tränen,
Ferne von des Himmels Toren,
Unter Not und bangem Sehnen,
In der Erde dunklen Nächten,
Wenn ein Mensch, von Christi Sendung
Tief erfasst, in Geist zur Rechten
Gottes sah die Heilsvollendung.

Nur verlorne, arme Sünder,
Im Bewusstsein ihrer Mängel
Werden solche Freudenkinder,
Aber nicht die hohen Engel
Die in Staub der angstgequälten
Erde nie gelitten hatten,
Nie den Pfad des Liebes verfehlten
Hier in Land der Todesschatten.

Drum sind wir, die Staubgebornen,
Für die starken, reinen Geister
Die zur Sohnschaft Auserkornen,
Ihre Lehrherrn, ihre Meister.
Denn sie sehn der Weisheit Fülle
Unsres Gottes an uns wirken,
Die einst herrlich ohne Hülle
Strömt in allen Weltbezirken.

Welch ein Vorrecht, welche Gnaden
Hat uns Gott im Sohn erwiesen,
Dass aus unsern Sterbenspfaden
Solche Jubelchöre fließen,
Die weit über allen Sternen,
Wohin kein Geschöpf kann dringen,
Jene Wunderwelten lernen.
Höchstes Lob dem HErrn zu bringen.

A.H.

41-132 **Was der lebendige Glaube weiß**

Einst ist die letzte Nacht vorbei,
Dann enden Not und Wehgeschrei,
Dann strahlt ein endlos schöner Tag,
Der niemals mehr vergehen mag.

Die letzte Schuld ist ausgesühnt,
Ein ewger Frühling lacht und grünt,
Gestillt ist Gottes heilger Zorn,
Und endlos quillt der Freude Born.

Wer diese Wahrheit fassen kann,
Dem löst sich auch der letzte Bann,
Er weiß, dass trotz der Angst der Welt
Das Wort der Wahrheit Recht behält.

Weil unsres Vaters Heilsbeschluss
Sich einst vollziehen wird und muss,
Wird nach dem letzten Endgericht
Das All verklärt in Jesu Licht.

Wie sehr der stolze Mensch sich wehrt,
Zuletzt wird doch die Welt verklärt,
Und dieses Wunder wird geschehn
Durch Christi Kreuz und Auferstehn.

Weil Gottes Eidschwur ewig gilt,
Strahlt alles einst in Seinem Bild,
Und ungeahnte Herrlichkeit
Erfüllt die Welten weit und breit.

Der Glaube ist im Geist schon jetzt
An dieses selge Ziel versetzt
Und weiß gewiss und dankerfüllt,
Dass Gott der Schöpfung Sehnen stillt.
A.H

41-133 **Der HErr macht alles gut!**

Einst wird alles wieder gut,
Was auch kommen möge.
Danke nur mit frohem Mut
Für des Vaters Wege.
Sind sie oft auch rau und steil,
Letztlich führen sie zum Heil.

Not und Elend sind durchaus
Nicht von ewger Dauer.
Einmal ist der Jammer aus,
Enden Qual und Trauer.
Die Vollendung bricht herein,
Wenn der Tod wird nicht mehr sein.

Dazu gab der HErr Sein Blut
Und ist auferstanden.
All Sein Heil kommt uns zugut,
Satan wird zuschanden.
Gottes heilge Liebe siegt,
Und der Böse unterliegt.

Darum wache auf, o Herz,
Höre Gottes Worte!
Schau nicht immer niederwärts,
Sieh zur Himmelspforte!
Trotz der Menschheit Schuld und Wahn
Ist sie längst schon aufgetan.

Schwinge dich im Geist empor
In die Welt der Wahrheit!
An der Gnade goldnem Tor
Strahlen Licht und Klarheit,
Wie sie nie ein Mensch kann sehn,
Wenn er bleibt im Dunkel stehn.

Wahre Liebe, volles Heil Kann nur Jesus geben;
Allen wird dereinst zuteil Gottes Fülleleben.
Darum fasse frohen Mut,
Denn der Herr macht alles gut!

A.H.

41-134 **Jesus wird erstatten**

Einst wird Jesus uns erstatten
Das, worum man uns betrog.
All die schweren, dunkeln Schatten,
Die uns wie mit einem Sog
In die Angst und Schwermut führten,
Dass wir nur noch Leid verspürten,
Wandelt zur bestimmten Zeit
Er ins Heil und Seligkeit.

Einst wird Jesus das erstatten,
Was im Wahn der bösen Lust
Töricht wir vergeudet hatten,
Ohne dass uns war bewusst,
Dass für dieses Erdenleben
Jeder Rechenschaft muss geben
Droben im vollkommenen Licht
Vor des Höchsten Angesicht.

Einst wird Jesus uns erstatten,
Was wir als Sein Eigentum,
Oftmals nahe am Ermatten,
Taten hier zu Seinem Ruhm.
Jedes Loblied unter Tränen,
Jedes ungestillte Sehnen,
Jede still ertragene Zucht
Wird dann ewige Lebensfrucht.

A.H.

41-135 **Jesus Christus, Gottes Wort**

Ein Wort, das nie Ereignis ward,
Geschehnis und Vollzug,
Hat uns belogen und genarrt,
Ist Sünde und Betrug.
Der Menschen Worte lügen meist
Und werden niemals wahr,
Weil nicht des Vaters Kraft und Geist
Sie zeugte und gebar.

Doch Gottes Wort wird uns im Sohn
Zur Kraft, zum Heil, zum Licht;
Ist voll von Liebe, Lust und Lohn
Und halt, was es verspricht.
Es ist Erlösung, Huld und Tat
Und seliges Geschehn
Und muss nach ewgem Plan und Rat
Voll in Erfüllung gehn.

Ob auch die Welt zum Chaos wird,
Verdirbt, verwest, zerfällt,
Der Vater, der nicht trügt noch irrt,
Jedweden Eidschwur hält.
Wer Seinem heiligen Worte glaubt,
Trägt in des Lebens Leid
Gleich Christus, unserm HErrn und Haupt,
Der Gnade Herrlichkeit.

Wer liebt und lobt, wird frei von Hass,
Verblendung, Schuld und Spott;
In ihm wirkt ohne Unterlass
Das Leben, das uns Gott
Am blutgen Schandpfahl hat verliehn
Im Sohn, dem Bergungsort,
Um alle einst zu Sich zu ziehn
Durch Ihn, Sein Lebenswort!

A.H.

41-136 **Bekenntnis**

Empfangen vom Heiligen Geiste
Ist Jesus, der Retter der Welt.
So hat es nach ewigem Vorsatz
Der Vater einst festgestellt.
Das dürfen wir fassen und glauben,
Und niemand soll je es uns rauben.

Geboren von einer Jungfrau,
O herrliches Zeichen von Gott!
Mag frech Ihn der Zweifel verschmähen,
Besmutzen mit Hohn und mit Spott, -
Wir wollen Ihn dennoch bekennen
Und froh unsern Löser Ihn nennen!

Erstanden heraus aus den Toten
Bist Du, der das Heil hat vollbracht;
Du Sieger ob allen Gewalten,
Zerstörtest des Satanas Macht.
Du wirst Dein Leben uns zeugen,
Bis alle sich jubelnd Dir beugen.

Hinaufgefahren gen Himmel
Bist Du, der Du HErr bist und Haupt.
Du thronst nun zur Rechten des Vaters;
Wohl dem, der Dich kennt und Dir glaubt!
Wer Dich hat aus Gnaden gefunden,
Der bleibt Dir für immer verbunden.

Der HErr wird einst wiederkehren
So sagt es Sein heiliges Wort.
Der Geist trägt die herrliche Botschaft
Zu allen Geschaffenen fort;
Glückselig ist, wer sie vernommen
Und glaubend zu Jesus gekommen!
A.H.

41-137 **Das verlorene Wort**

Es gibt ein Wort, aus Gott geboren,
Das endlos segnend überquillt,
Und wer dies eine Wort verloren,
Der steht, von Nacht und Graun umhüllt,
Im Fluch- und Schuldgesetz der Zeiten,
Die wider seine Seele streiten.

Wie heißt das Wort, der heilige Warne,
Der alle rettet und erlöst?
Es ist der teure Jesusname,
Der nie verklingt und nie verwest
Und sich als Wahrheit, Heil und Leben
Der Schöpfung Gottes hat gegeben.

All die, die dieses Wort verwerfen,
Verführt durch Satans List und Zwang,
Sich töricht ihre Waffen schärfen
Zu ihren eignen Untergang,
Weil blind sie ihrem HErrn entfliehn
Der sie will liebend zu Sich ziehn.

Das Christuswort des heiligen Buches
Packt einmal jedes Menschenherz.
Dem Schmäher wird's zum Wort des Fluches,
Den Büßer führt es himmelwärts,
Dass ihn, der ewgen Nacht entronnen,
Erfüllen alle Gotteswonnen.

A.H.

Mel.: Ich bete an die Macht...

41-138 **Gott und die Götter**

(1. Kor. 8,5.6)

Es gibt gar viele Götter hier auf Erden,
In allen Himmeln und im Totenreich.
Sie sind an Christi Kreuz besiegt und werden
Einmal den aller ärmsten Nichtsen gleich.
Sie sind Verwalter für das Weltgeschehen
Und werden alle ständig überwacht,
Die lichten Engel vor dem Vater stehen,
Die finstern wirken in dem Grau'n der Nacht.

Des Teufels Dienerscharen sind Dämonen.
Sie werfen in das Völkermeer ihr Netz.
Die guten Geister, die im Lichte wohnen,
Verkünden Selbsterlösung und Gesetz.
Stets haben sie der Heiligen Schar zerrissen
Und stürzen sie in manchen Trug und Wahn;
Und dennoch dienen beide ohne Wissen
Und ohne Wollen Gottes Gnadenplan.

Wer Christo glaubt, muss niemals unterliegen
Der fromm getarnten teuflischen Magie.
Er sagt sich los und darf im Sohne siegen;
Die heilige Schrift betrügt und täuscht uns nie.
In Engelsdiensten stecken die Nationen,
Im frommen Ich und wissen es doch nicht.
Wo Gottes Wort und Geist im Herzen wohnen,
Das strömen Leben, Liebe, Lust und Licht.

Nur einen Vater gibt's für uns hienieden,
Den Gott der Gnade und der Herrlichkeit;
Nur Jesus, unser Haupt, schenkt uns den Frieden,
Den Seine Güte allen hält bereit.
Was Gott durch Seinen Sohn dem All wird geben,
Ist unaussprechlich wunderbar und groß;
Denn auch das ärmste feindversklavte Leben
Erreicht das ihm vom HErrn bestimmte Los.
Mel. : O selig Haus...

A.H.

41-139 **Gestillte Sehnsucht**

Es gibt keine Sehnsucht, die nie sich erfüllt,
Es ist kein Begehren, das nie wird gestillt.
Denn Gott ist die Liebe, der tief in uns gelegt
Das starke Verlangen, das heiß uns erregt
Nach Freude und Güte, nach Reinheit und Licht,
Das all unsre Fesseln der Sünde zerbricht,
Das völlig uns löst aus Verzweiflung und Nacht
Und hell in uns leuchtet in heiliger Pracht.

Nie ward eine Träne vergebens geweint,
Denn einst kommt der Tag, der mit Gott uns vereint.
In Jesus, dem Retter, ist Friede und Ruh,
Dort strömen die Wonnen des Himmels uns zu,
In Ihm ist die Gnade des Vaters enthüllt,
Dass Staunen und Jauchzen uns endlos erfüllt.
Das Fleisch und die Seele betrügen uns nur,
Doch Geist aus der Höhe schenkt Gottes Natur.

Erst dann weiß der Mensch, was Glückseligkeit ist,
Wenn Christi Erbarmen ihn liebend geküsst,
Wenn endlich die Sünde vergeben ihm ward,
Die einst ihn verblendet, gequält und genarrt,
Der Liebe Verlangen befriedigt nur Der,
Der all unsre Angst will versenken ins Meer;
Die Sehnsucht nach Herrlichkeit ist erst gestillt,
Wenn Gott uns verklärt in des Heilandes Bild.

A.H.

41-140 **Der Geist baut sich den Körper**

"Es ist der Geist, der sich den Körper baut!"
Die Pferde nicht, der Kutscher lenkt den Wagen.
Wo man auf Leib und Seele nur vertraut
Und nicht der Geist das Machtwort hat zu sagen,
Da wird das Fleisch uns in den Abgrund reißen
Trotz all der Gnaden, die der HErr verheißen.

Das Wort ist tot, wenn nicht der Geist es füllt,
In unserm Geist zu zünden und zu zeugen.
Erst wem Sich Gott in Seinem Sohn enthüllt,
Der lernt beglückt sich in Anbetung beugen.
Das Wort der Wahrheit und der Geist zusammen
Entfachen erst der Christusliebe Flammen.

Der Geist allein baut sich den Körper auf
Nach Gottes Plan, um Seinen Ruhm zu mehren.
Doch ohne Geist versanden Weg und Lauf
Der Seele samt des Fleisches Lustbegehren.
Nur was im Geist getan ist, wird bestehen
Des Fleisches Scheinfrucht aber muss vergehen.

Wo Dank und Demut fehlt, ist äußerer Schein;
Da kann der Geist nicht ungeteilt regieren,
Wer von der jetzgen Welt gelobt will sein,
Wird seine wahre Vollmacht bald verlieren.
Wer Ehre sucht in irdischen Bezirken,
Der weiß noch wenig von des Geistes Wirken.

A.H.

41-141 **Es koste, was es wolle**

Es koste was es wolle,
Wir möchten heim ans Ziel.
Uns ist dies sehnsuchtsvolle
Begehrt kein Kinderspiel.
Für Gott geheiligt werden,
Bereitet, reif und rein,
Das soll schon hier auf Erden
Für uns das Höchste sein.

Es koste, was es wolle!
Die größten Güter sind
Nicht Haus und Ackerscholle,
Nicht Arbeit, Frau und Kind; -
Der Vater, der im Sohne
Sich uns und allen gab,
Ist Lust und Lebenskrone
Nach Mühsal, Tod und Grab.

Es koste, was es wolle,
Wir suchen höhres Licht.
Die giftgetränkte, tolle
Verführung lockt uns nicht,
Die unsre Erde schändet
Vom Menschen bis zum Tier
Und bald im Grauen endet
Samt ihrer Sündengier.

Auf Erden sind wir Zeugen
Für Jesus, Gottes Sohn,
Dem einst sich alle beugen
Vor Seinem heiligen Thron.
Wir spielen keine Rolle
In dieser Welt, voll Streit; -
Es koste was es wolle,
Wir ziehn zur Herrlichkeit.

A.H.

41-142 **Glückselge Welt!**

Es öffnet sich das Wesen der Natur,
Der Sinn des Seins, in Christo Jesu nur.
Der irre Rausch der Sünde erst erstirbt,
Wenn Gottes Liebe lockt und um uns wirbt.

Das Herz der Dinge tut sich dann nur auf,
Wenn wir, erschöpft vom eitlen Sturmeslauf.
Betrogen durch das stolze eigne Tun,
Am Fuß des Kreuzes still anbetend ruhn.

Dann sehen wir alle unsre Sündenschuld
Und unsres Gottes abgrundtiefe Huld
Und Seiner Liebe ewges Morgenrot,
Die Seine Schöpfung löst aus Nacht und Tod.

Wer dieses wundersame Heil erkennt,
Erwacht für Gott, und Geist und Seele brennt
Für Ihn und Seiner Gnade selges Heil,
Das einstens allen Wesen wird zuteil.

Er weiß, was in dem Vaterherzen war,
Bevor der Schöpfung Weltkreis Er gebar;
Wie Er im Sohne herrlich hat gesiegt,
So dass das All verklärt einst vor Ihm liegt.

Glückselge Welt! Welch reiche Zukunft ist
Für uns bereitet zur bestimmten Frist,
Vom Vater festgesetzt schon vor der Zeit,
Die endlos währt in alle Ewigkeit.

A.H.

41-143 **Liebe baut die neue Welt**

Feindschaft führt nur zur Zerstörung;
Liebe baut die neue Welt.
Unser Flehn erfährt Erhöhung,
Wenn wir tun, was Gott gefällt.
Wenn wir unsre Schuld und Sünden
Bringen unters Kreuz des HErrn,
Lässt Er uns sein Heil verkünden,
Ist Sein Sieg uns nicht mehr fern.

Die noch nicht dem HErrn gehören,
Säen böse Fleischessaat,
Müssen selber sich zerstören
Durch Gedanken, Wort und Tat.
Ohne Gott stehn wir vergiftet
In des Satans Sklaverei,
Und was Glück und Frieden stiftet,
Schlagen selber wir entzwei.

All dem Elend unsrer Erde,
Das gequält zum Himmel schrie,
Strahlt ein göttliches "Es werde!"
Voller Huld und Harmonie,
Da im Tod und Auferstehen
Jesu Gott Sich Selber gibt
Und Sein ganzes Herz lässt sehen,
Das uns unaussprechlich liebt.

A.H.

41-144 **Fels in der Wüste**

(1. Kor. 10,4)

Fels in der Wüste, der Wasser des Lebens
All denen spendet, die dürstend Ihm nahn,
Ohne Dich wär' unser Wandern vergebens,
Nimmermehr kämen am Ziele wir an.
Du schenkst inmitten der sengenden Gluten
Uns Deiner Güte erquickende Fluten.

Fels in der Wüste, Dein heiliges Feuer
Hat einst am Kreuz unsre Sünde verzehrt.
Der ist in Wahrheit Dir kostbar und teuer,
Der Deine rettende Gnade begehrt.
Die hier auf Erden schon selber sich richten,
Kann kein Verdammen des Klägers vernichten.

Fels in der Wüste, Du bist unser Schatten,
Der uns bewahrt vor dem glühenden Brand.
Wenn wir im Lande der Mühsal ermatten,
Birgt uns der Liebe allmächtige Hand.
Du wirst inmitten der stärksten Gefahren
Uns als die Deinen vollkommen bewahren.

Fels in der Wüste, von kostbarem Öle
Triefst Du für die, die sich sehnen danach.
Heilung und Salbung dem Leib und der Seele
Schenkst Du für Wunden und Schmerzen und Schmach Und
lässt im Geiste das Heilsziel uns schauen,
Wenn wir dem Wort der Verheißung vertrauen.

Fels in der Wüste, Du führst zur Vollendung,
Was mit dem Vater beschlossen Du hast.
Leben und Rettung, Bewahrung und Sendung
Sind in Dir Selber zusammengefasst;
Du wirkst der Gotteslust höchstes Gefallen:
Sieger und Löser zu werden in allen!
A.H.

Mel.: Jesus ist kommen...

41-145 **Fliehet, rettet euer Leben!**

(Jer.48,6.7a Elb. Übers.)

Fliehet, rettet euer Leben!
Denn wir alle sind vom Tod
Und vom Untergang umgeben
Und von Gottes Zorn bedroht.
Stehn nicht zitternd wie Entblößte
Wir in Seinem heiligen Licht?
Gibt es Einen, der uns tröste
In dem schrecklichen Gericht?

Wohin sollen wir uns wenden,
Da doch alles wankt und fällt?
Welchen Halt beut unsern Händen,
Unsern Herzen diese Welt?
Unsre Schätze, unsre Werke
Sind nur Schuld und Trug und Tand,
Kraft und Schönheit, Glanz und Stärke
Sind befleckt, entweiht, verbrannt.

Jesus nur kann uns erlösen
Von der Macht der Finsternis;
Er zerschlug den Fluch des Bösen
Und lässt froh und heilsgewiss
Auch die Tiefgefallnen werden,
Wenn sie wirklich bußbereit
Nicht im Trümmerfeld auf Erden
Suchen Seine Herrlichkeit.

Dazu ward Sein Kreuz errichtet
Auf dem Hügel Golgatha;
Völlig ward der Feind vernichtet
Durch das Heil, das dort geschah;
Dazu ist der HErr erstanden
Aus des Grabes dunkler Nacht,
Dass jetzt uns und allen Landen
Werde volles Heil gebracht.
A.H.

41-146 **Friede**

Frieden mit Gott und den Menschen zu haben,
Das ist das köstlichste Gut dieser Welt.
Was könnte irgend erquicken und laben,
Wenn noch der Hass unser Leben vergällt?
Nur wenn in Liebe zum HErrn wir entbrennen,
Lernen den Heilsweg des Friedens wir kennen.

Müde, enttäuscht, von Begierden zerrissen,
Taumeln die meisten in Sünde und Nacht.
Wer heilt das wunde, gequälte Gewissen?
Wer weiß um Jesu erneuernde Macht?
Nur wer das Vollmaß der Gnade erfasste,
Dankt, wo er murrte, und liebt, wo er hasste.

Ruhe und Einsamkeit sucht unsre Seele,
Wahrheit und Klarheit erstrebt unser Geist.
Was von den Freuden der Welt man auch wähle,
Nichts bringt das Heil, das sie trüg'risch verheißt!
Sinnlos ist, dass man sich qualvoll ermüde; -
Jesus allein ist der wirkliche Friede.

Er hat am Fluchholz den Frieden errungen,
Der uns versöhnt mit Gott und dem All.
Heilige Allmacht hat Satan bezwungen,
Wandelt in Seligkeit Fluch und Zerfall.
Herrlich wird Furcht und Verzweiflung sich wenden
Durch unsres Vaters glückselges Vollenden.

A.H.

Mel.: Jesus ist kommen...

41-147 **Alle leben für Gott**

(Lukas 20,38)

Für Gott lebt alles, was da lebt
In himmlischen Gezeiten
Und was nach Seinem Lichte strebt
In dunkeln Todeswelten.
Ob Mensch, ob Engel, Stern und Stein
Ein jedes Lebewesen
Sehnt sich, in Gott verklärt zu sein
Und völlig zu genesen.

Noch stehen in Zerrissenheit
Und Furcht die Kreaturen,
Die unverschuldet Not und Leid
Im Daseinskampf erfahren.
Sie wollen aus der Nacht zum Licht,
Zur Freude aus dem Jammer
Und fürchten sich vor dem Gericht
Und Deines Wortes Hammer (Jer.23,29).

Dein Herz, o Gott, gar heiß verlangt
Nach allen Deinen Werken (Hiob 14,15).
Was lebt und leidet, weint und bangt
Willst wunderbar Du stärken
Durch Deiner Gnade Glanz und Kraft,
Die, wie Dein Wort verheißen,
Das ganze Weltall neu erschafft,
Damit Dich alle preisen.

Dazu gabst Du den eignen Sohn
In Tod und Schuldverderben,
du ließest als der Sünde Lohn
Ihn für die Schöpfung sterben
Und führtest Ihn durchs Todestor
Verklärt an Deine Rechte,
Dass Du einst ziehst ins Licht empor
Die Menschen und die Mächte.
A.H.

41-148 **Gefäße**

Gefäße sind wir allesamt,
Zu Gottes Ruhm geschaffen.
Doch manche wähnen sich verdammt,
Besiegt durch Satans Waffen.
Sie stehn gequält in dieser Welt,
Betrogen und verloren;
Doch hat der HErr im Himmelszelt
Zum Heile sie erkoren.

Gefäße sind wir. Manches ist
Vom Sündendienst beschädigt.
Sein Sinn und Geist, der nichts vergisst,
Hat oft es ihm bestätigt.
Die meisten sind für ihren Gott
Verhärtet, stumm, erblindet.
Es ist nur Zweifel oder Spott,
Was noch ihr Herz empfindet.

Wir können überfließend sein
Als Christi Heilsgefäße,
Wenn wir uns Ihm zum Dienste weihn,
Anbetend Seine Größe.
Wir dürfen treu und wahr und schlicht
Das Kreuz des HErrn bezeugen
Und, schauend Jesu Angesicht,
Anbetend Ihm uns beugen.

Wohl dem, der sich durch Gottes Wort
Und Geist tagtäglich reinigt,
Bis er mit unserm HErrn und Hort
Ist dort am Ziel vereinigt!
Er ruht nach Seele, Leib und Geist
Beglückt in Jesu Händen,
Der bald der Erde uns entreißt,
Uns herrlich zu vollenden.

A.H.

41-149 **Harmonie der Geister**

Gegensätzlich sind die Kräfte
In geschöpflichen Bezirken,
Die bei jeglichem Geschäfte
Letztlich miteinander wirken.
Tag und Nacht und Frost und Hitze
Sind notwendig für die Erde,
Regen, Sonnenschein und Blitze
Schaffen, dass ein Wachstum werde.

Harmonie der Gegensätze
Gibt es auch in höhern Welten.
Lust und Grauen, Licht und Schätze
In des Himmels Sphären zelten.
Engel- und Dämonenkämpfe
Sind in jenen weiten Fernen,
Wo, dass seinen Feind man dämpfe,
Tobt ein Streit selbst zwischen Sternen.

Gottes Wahrheitswort verkündet
Solche wunderbaren Dinge;
Wer den Weg des Lebens findet,
Achtet niemals sie geringe.
Gott belehrt die Seinen ständig
Durch den Geist aufgrund der Schriften;
Alles Tote wird lebendig,
Und wir dürfen Frieden stiften.

Volle Harmonie der Geister
Kommt erst dann, wenn reich an Gnaden
Jesus, aller HErr und Meister,
Heilt der Schöpfung letzten Schaden.
Dann sind alle Gegensätze,
Freiheitstaumel, Fluch und Hader,
Umgeprägt in ewge Schätze
Im Vollendungsglanz beim Vater.

A.H.

41-150 **Gemeinschaft mit Gott**

Gemeinschaft mit Gott gibt es nur in dem Sohn.
Wer I h n hat, hat Frieden und Leben.
Der HErr will von Seinem erhabenen Thron
Sich Selbst Seinen Heiligen geben.
Drum heben wir willig die Herzen empor
Zu Ihm, der weit über Verstehen,
Wenn einst wir Ihn preisen im höheren Chor,
Lässt Gnade um Gnade geschehen.

Gemeinschaft mit Gott gibt es nur das Wort,
Das Er für die Seinen ließ schreiben.
Wer völlig vertraut diesem heiligen Hort,
Darf immerdar nahe Ihm bleiben.
Doch stehn wir nicht a u f, sondern unter der Schrift
Und glauben dem heiligen Buche
Und fliehen des Feindes Verführung und Gift,
Wie sehr man auch schmähe und fluche.

Gemeinschaft mit Gott gibt es nur durch den Geist,
Den Jesus den Seinen verliehen.
Er ist's, der uns lehrt, überführt, unterweist,
Um ganz zu dem Haupt uns zu ziehen.
Der Geist wohnt in allen, die Gott sich geweiht,
Ihm dienen mit Herzen und Händen,
Und trägt uns durch Kampf und Versuchung und Streit,
Um herrlich uns bald zu vollenden.

Der HErr ist der Geist und zugleich auch das Wort,
So ist es bezeugt und geschrieben.
Wer völlig Sein eigen, den trägt Er hinfort,
Selbst wenn alle Welten zerstieben.
Er führt uns zum Ziele, wie Gott es beschwor,
Und bald wird das Weltall Er heben
Ins Licht, in das Heil, in die Freude empor
Ins wahre, unendliche Leben.

A.H.

41-151 **Höchstes Heilsgeschehn**

Gib uns Geist von Deinem Geiste,
Gott und Vater allen Lichts,
Sonst zerrinnt das allermeiste,
Dessen, das Du schenkst, zu nichts.
Deine Kraft, Dein Heil, Dein Friede,
Deine Herrlichkeit voll Glanz
Dünken uns nur eine müde,
Sinnlos dumpfe Dissonanz.

Deine Macht ist uns entschwunden,
Sündenknechte sind wir nur,
Und aus vielen tausend Wunden Blutet
Deine Kreatur. Erde, Wasser, Luft und Feuer
Sind vergiftet und entehrt,
Ob der Mensch auch ungeheuer
Gegen Nacht und Not sich wehrt.

Christus Jesus nur bringt Rettung
Jeder Angstgebundenheit,
Er strömt Gnade, Sieg und Rettung
In die Wirrnis unsrer Zeit.
Was die Welt auch stöhnend leiste,
Stets sind 's Trümmer und Gericht
Nur der Geist von Deinem Geiste
Bringt uns Segen, Heil und Licht.

Darum rufen wir und flehen:
Vater, der Du alle liebst,
Lass uns Deine Gnade sehen,
Die Du uns so gerne gibst;
Was Du längst im Sohn beschworen,
Mache es zur Wirklichkeit,
Dass nicht einer sei verloren
Im Betrug der bösen Zeit.
A.H.

41-152 **Glauben, hoffen, lieben**

Glauben heißt das Heil erfassen
Und der Erde Trug und Tand
Tief im Herzensgrunde hassen,
Weil uns Jesu Gnade fand.
Christi Kreuz und Auferstehen
Ist uns Heil und Trost und Ruhm,
Denn durch Ihn darf jeder gehen
In das ewge Heiligtum.

Hoffen heißt im Lichte bleiben,
Dass von Gottes Wort und Geist
Nichts uns trennen darf noch treiben,
Weil der HErr uns unterweist,
Wie viel Gnade, Huld und Segen
Uns der Vater hat verliehn,
Um auf selgen Sterbenswegen
Völlig uns zu Sich zu ziehn.

Lieben heißt sich selbst versenken
In der Liebe ewges Meer,
Nicht an all die Dinge denken,
Die uns locken rings umher,
Sondern einzig Jesus haben
Als das höchste Gut der Welt,
Sich allein an Ihm nur laben,
Der die Schöpfung trägt und hält.

Glauben, hoffen, lieben können
Die nur, deren Geist und Sinn
Für den HErrn in Wahrheit brennen
Und als ewigen Gewinn
Ihn nur und nichts andres wollen,
Weil sie Gottes Ziel gesehn
Und mit einem übervollen
Herzen froh zur Heimat gehn.

A.H.

41-153 **Glückselig**

Glückselig ist fürwahr der Mann,
Der ohne Unruh warten kann.
Er weis, dass Gott ihn nie verlässt,
Und bleibt in allen Ängsten fest.

Er lobt auch in der tiefsten Nacht
Den HErrn, der keinen Fehler macht,
Der ihn, sein Haus und alle Welt
In starken Heilandshänden hält.

Er preist die Gnade, die ihn trägt,
Auch wenn sich mancher Wunsch zerschlägt,
Der voll geheimer, heilger Glut
In seinem Herzen hat geruht.

Er weiß, dass Gott erstatten wird,
Dem, der sich ohne Schuld verirrt,
Und jedem, der in Einsamkeit
Mach Jesu Sieg und Segen schreit.

Wer ausharrt, glaubt und hofft und liebt,
Bleibt stark und still und unbetrübt;
Weil er, gelöst zu jeder Frist,
In seinem Gott geborgen ist.

A.H.

Mel.: Vom Himmel hoch...

41-154 **Gott denkt an uns**

Gott denkt an uns am Morgen,
Lässt uns Sein Licht erstehn,
Damit wir ohne Sorgen
An unsre Arbeit gehn.
Er schenkt uns neue Kräfte
Trotz bang durchstandner Nacht
Bei jeglichem Geschäfte
Er treulich uns bewacht.

Gott denkt an uns, wenn Hitze
Des Tages auf uns ruht,
Wenn Donnergroll und Blitze
Erzeugen Regenflut.
In Wüsten und in Stürmen,
In Lüften und im Meer
Will Er uns stets beschirmen
Durch Seiner Engel Heer.

Gott denkt an uns, wenn Mühen
Und Kampf vorüber sind,
Wenn rot die Wolken glühen
Der Abend sanft beginnt.
Dann weht ein tiefer Friede
Durch unsrer Seele Grund,
Und ist der Leib auch müde,
Der Geist ist froh-gesund.

Gott denkt an uns, wenn Dunkel
Sich breitet auf die Welt
Und trautes Sterngefunkel
Erstrahlt am Himmelszelt
Dann falten viele Hände
Sich still bei Klein und Groß:
O HErr, führ uns am Ende
Zu einem selgen Los!

A.H.

41-155 **Der Allerbarmer**

Gott, der Sich aller will erbarmen.
Wählt in dem großen Schöpfungshaus
Zuerst die Schwachen und die Armen
In Seiner großen Liebe aus.
Er kennt der Menschen und der Engel,
Die zum Gehorsam Er bestimmt,
Gefahrenquellen, Schuld und Mängel
Und weiß, den Weg den jeder nimmt.

Drum hat Er schon vor Ewigkeiten
Den Sohn als Opferlamm erwählt,
Das einst für alle sollte leiden,
Damit zuletzt Ihm keiner fehlt
Und aus des Fluches Schuldverkettung
Das ganze All gerissen wird
Und nichts und niemand ohne Rettung
Und Heil in Nacht und Grauen irrt.

Und alle Wesen, alle Dinge
Verklärt Er einmal In Sein Bild.
Nichts zu klein Ihm und geringe,
Es wird von Seinem Glanz erfasst.
Der Wurm in Staub, die Sterne droben,
Der Vögel und der Fische Heer,
Sie werden miteinander loben
In Höh'n und Tiefen, Land und Meer.

Die Wälder klatschen in die Hände,
Und das Getier frohlockt und preist,
Und all des Rühmens ist kein Ende,
Das Gottes Sohn und Wort und Geist
Erhöht In heiligen Freudenliedern,
Durchbrausend das gesamte All,
Geführt von Christi Leibesgliedern,
Bis jeder jauchzt im Jubelschall.

A.H.

41-156 **Gott schuf und vollendet**

Gott erschuf die Welten,
Wusste um ihr Weh
Bis zu den Gezeiten
In der höchsten Höh.
Jedes Ziel und Ende
Ist Ihn wohlbekannt,
Seine Gnadenhände
Halten es umspannt.

Gott hilft allen Schwachen,
Wenn in tiefer Not
Ihres Glaubens Nachen
Zu zerbrechen droht.
Wenn des Sturmes Wüten
Sie vernichten will,
Schenkt er seinen Frieden,
Macht uns froh und still.

Gott geht den Verirrten
Tief in Schuld und Schmach
Gleich dem treusten Hirten
Liebend immer nach,
Bis Er sie gefunden;
Eher ruht Er nicht,
Ob es auch zerschunden
Scheinbar ganz zerbricht.

Gott vollendet prächtig,
Was Er je erschuf.
Er nur ist allmächtig,
Der Sich als Beruf
Liebend hat ersehen,
Dass aus Schuld und Leid
Alle jauchzend gehen
Heim zur Herrlichkeit.
A.H.
Mel.: Freiheit, die ich...

41-157 **Forschet in den Schriften!**

(Apg. 17,11)

Gottes Edelleute forschen
In den Schriften Tag für Tag,
Was wohl aus der faulen, morschen
Welt der Sünde werden mag.
Sie ernennen das Verderben
In sich selbst und rings umher
Und erfahren, dass das Sterben
Wütet wie ein wildes Meer.

Gottes Leben ist viel stärker
Als der Tod, sagt uns das Wort.
Bald zerbrechen Satans Kerker,
Und der HErr wird Haupt und Hort
Aller Wesen, aller Welten,
In den Tiefen, in den Höh'n;
In Palästen und in Zelten
Klingt einst heiliges Lobgetön.

Das hat unser Gott verheißen.
Das wird volle Wirklichkeit,
Und mit tausend Heilserweisen
Füllt Er Stoff und Raum und Zeit,
Wenn wir forschen in den Schriften
Und der Geist schließt sie uns auf,
Kann kein Feind uns mehr vergiften,
Strahlt uns Jesu Siegeslauf.

Unantastbar sind die Worte
Unsres HErrn trotz allem Hass.
Wer sie kennt als Lebenspforte,
Lobt und dankt ohn' Unterlass,
Steht in Gottes Gnadenfülle,
Die ihn löst von Schuld und Leid,
Und sieht glaubend ohne Hülle
Unsres Vaters Herrlichkeit.
A.H.

41-158 **Gottes Gnade reicht aus!**

Gottes Gnade reicht aus.
Halleluja dem Lamm!
Denn Er zog mich heraus
Aus der Schuld und dem Schlamm
Hat gelöst uns vom Feind,
In Sein Heil uns gestellt,
Mit Ihm Selbst uns vereint
Als dem Retter der Welt.

Gottes Gnade reicht aus.
Halleluja dem Sohn!
In das irdische Haus
Kam Er nieder vom Thron;
Er trug Licht in die Nacht
Und besiegte die Not,
Hat Triumph uns gebracht
Über Sünde und Tod.

Gottes Gnade reicht aus.
Halleluja dem HErrn!
In dem Wogengebraus
Ist Er niemandem fern;
In Gefahren ist Er
Der Verzweifelten Hort,
Weil selbst Stürme und Meer
Ihm gehorchen aufs Wort.

Gottes Gnade reicht aus.
Halleluja dem Haupt!
Er führt alles Mach Haus,
Was der Räuber geraubt,
Und beseligt und löst,
Was verdarb und zerfiel,
Und was völlig verwest,
Bringt verklärt Er ans Ziel.

A.H.

41-159 **Gottes Lehre**

Gottes Lehre dient dein Leben,
Und dies Leben tragen wir
Als Ein Lehen, uns gegeben
Zu des Vaters Ruhm und Zier.
Gott schickt uns im Sohn die Wahrheit,
Wesenhaft und wunderbar,
Da Er uns in seiner Klarheit
Zeigt, was sein wird, ist und war.

Gottes Lehre dient der Liebe,
Die Sein tiefstes Wesen ist.
Dieser Erde Schuldgetriebe
Niemals findet noch ermisst,
Was durch Jesus ist geschehen,
Der nach Gottes Vorbedacht
Durch des Kreuzes Blut und Wehen
Hat ein ewiges Keil vollbracht.

Gottes Lehre dient den Zielen
Seiner Huld, die weltenweit
Allen, die dem Feind verfielen,
Die Versöhnung hält bereit.
Keiner muss verloren gehen,
Alle ruft der Herr nach Haus,
Denn in Freuden höchster Höhen
Künden Gottes Wege aus.

Gottes Lehre dient Ihn Selber!
Jesus nur bringt uns zu Ihm.
Fromme Werke, Kerzen, Kälber,
Weihrauchduft und Seraphim
Führen nicht zur Lebenskrone;
Alles Mühen reicht nicht hin.
Gott schenkt nur in Seinem Sohne
Heiligen, ewigen Gewinn!

A.H.

41-160 **Ausgesöhnt und selig**

Gottes Licht und Leben fließt
Durch Sein All in vielen Formen,
Und es leuchtet und ergießt
Sich nach ewgen, heiligen Normen.
Denn Er gab für Raun und Zeit
Wohlerwogne Gnadenschraken,
Schuf der Farben Feierkleid
Für die höchsten Heilsgedanken.

Dass nicht Gier und Überschwang
Unsres Fleisches, unsrer Seelen
Sinnenrausch und Untergang
Unbeherrscht als Weg sie erwählen
Und in Satans Lügennetz
Nicht die Völker sich verfangen,
Ließ durch Engel das Gesetz
Gott zu Seinem Volk gelangen.

Doch der Stoff, die Zeit, der Raum,
Angefüllt mit Tand und Lüsten,
Waren nur ein wüster Traum,
Drin sich Hass und Wahnsinn küssten.
Nur wer aufschließt Geist und Sinn
Für des Sohnes Tod und Leben,
Dem wird wirklicher Gewinn,
Wesenhaftes Glück gegeben.

Nun erschallt der Rettungsruf
Jesu Christi auf der Erde,
Dass die Welt, die Er erschuf,
Ausgesöhnt und selig werde,
Schuld und Elend, Furcht und Last
Will Er lösend neugestalten.
Bis das All, von Ihm erfasst,
Sich verherrlicht wird entfalten.

A.H.

41-161 **Gott führt zum höchsten Heil**

Gott führt aus Sünde zum Vergeben,
Aus tiefster Schuld zum höchsten Heil.
Nur so nimmt unser Sein und Leben
An Gottes eigenem Wesen teil.
Nur so wird völlig uns entschleiert
Des Vaters Sehnsucht, Herz und Sinn,
Dass Geist und Seele jauchzend feiert
Das Kreuz als herrlichsten Gewinn.

Nur die bewusst mit Christus sterben
Und dankend stehn in Not und Pein,
Die werden Söhne sein und Erben
Und gehn in die Vollendung ein.
Wem Jesus alles ist geworden
In unsrer Welt voll Fluch und Wahn,
Dem sind der Zukunft lichte Pforten
Im Sohn der Liebe aufgetan.

Drum segnen wir die Angst und Plage,
Weil sie sie dem HErrn uns näher bringt;
Zum Lobgesang wird jede Klage,
Wenn Gottes Geist das Herz durchdringt.
Der Glaube weiß, dass alle Wege,
Ob sie auch dornig sind und steil,
In Jesu Christi Huld und Pflege
Uns stellen in Sein volles Heil.

Die Hoffnung reckt empor die Hände
Zum Sohn, der bei dem Vater thront,
Und lobt und dankt, dass einst am Ende
Die ganze Schöpfung bei Ihm wohnt.
Die Liebe aber schmeckt voll Freude
Die Lust, die jeden Jammer stillt,
Und die das ganze Weltgebäude
Mit ungeahnten Wonnen füllt.

A.H.

41-162 **Gott gibt Maß und Grenze**

Gott gibt allem Maß und Grenze,
Weist dem Menschen Ort und Zeit.
Diesem schenkt Er Siegeskränze,
Jenen schickt Er Not und Leid.
Seine Weisheit voller Güte
Lenkt Sein Walten und Sein Tun,
Dass am Ende all Sein Friede
Segnend kann auf allen ruhn.

Durch die Tiefen in die Höhe
Führt Er Seiner Welten Lauf;
Schuld und Schande, Fluch und Wehe
Hören einmal völlig auf.
Denn der Vater wird verwandeln
Jede Angst in Seligsein,
Und Sein Sohn wird herrlich handeln,
Wenn Er Gottes Wort löst ein.

Weil der HErr es hat geschworen,
Ob wir's oft auch nicht verstehn:
Er hat uns zum Heil erkoren
Und zum höchsten Wohlergehn.
Jubelnd werden wir Ihn preisen,
Dass Er jeden Schwur erfüllt
Und mit lauter Hulderweisen
Seiner Liebe uns umhüllt.

A.H.

41-163 **Selbstverleugnung und Gehorsam**

Gott hat alles wohl gemacht,
Nichts bleibt uns zu tun,
Als in dem, was Er vollbracht,
Glaubensvoll zu ruhn.
An dem Kreuze ist die Schuld
Völlig abgetan;
Gott sieht uns in Seiner Huld
Als Erlöste an.

Wenn das der Verstand erfasst,
Aber nicht das Herz,
Bleibt auf uns der Sünde Last,
Zieht uns niederwärts.
Ist zuweilen das Gefühl
Auch in uns entflammt,
Quält uns doch ein dunkles Spiel,
Das uns noch verdammt.

Ganz verleugnen kann sich der,
Der in Christo lebt,
Täglich, stündlich; das ist schwer,
Denn am Irdschen klebt
Ob des Ungehorsams Kraft
Unser Sinn und Sein; —
Dort, wo Jesus alles schafft,
Strömt Sein Leben ein.

Wer nicht allem absagt, kann
Nie vor Gott bestehn.
Wo gelöst der letzte Bann,
Kann man jauchzend gehn
Ohne Selbstbetrug und Last
In die Herrlichkeit; -
Wer in Wahrheit das erfasst,
Ist dem HErrn geweiht!

A.H.

41-164 **Gott hat Sein Wort gesprochen**

Gott hat Sein Wort gesprochen,
Und dieses Wort steht fest.
Er hat es nie gebrochen
Dem, der sich drauf verlässt.
Er kann es ja nicht brechen,
Weil Er die Wahrheit ist,
Drum gilt Sein Heilsversprechen,
Das niemals uns vergisst.

Wenn Seine Zeit gekommen,
Dann wird gewiss geschehn,
Was Er Sich vorgenommen
Und längst zuvorersehn.
Gott will ja nie vernichten,
Was jemals Er erschuf;
Es liebend herzurichten,
Das ist Sein Heilsberuf.

Das hat Er Selbst beschworen
In Seinem teuren Sohn;
All das, was noch verloren,
Wird einst Sein Gnadenlohn.
Im Kreuz und Auferstehen
Ward Satans Macht besiegt;
Ob auch in Schuld und Wehen
Die Welt daniederliegt.

Der HErr wird triumphieren,
Sein Tag vertreibt die Nacht;
Er wird zuletzt regieren
In unerhörter Pracht.
Und jedes Schöpfungsleiden,
So schmerzlich es auch war,
Wird dann voll Herrlichkeiten
Als Gnade offenbar.

A.H.

41-165 **Gott hat uns Seinen Geist gegeben**
(2.Tim. 1,7)

Gott hat uns feinen Geist gegeben
In dieser Welt der Furcht und Nacht
Und unser Sinnen, unser Streben
Entrissen Satans finsterner Macht.
Nun strömt Er all Sein Heil uns zu
Und schenkt uns Frieden, Trost und Ruh.

Gott hat uns Seinen Geist verliehen
Voll unerhörter Christuskraft.
Nicht unser Kämpfen, Ringen, Mühen
Uns Seine Seligkeit verschafft;
All unser Werk hat Gott getan
Und nicht der eigne Stolz und Wahn.

Gott hat uns Seiner Liebe Fülle
Durch Seinen Geist ins Herz gelegt
Und Zorn und Sturm in selige Stille
Und Haft in Güte umgeprägt;
Ein jeder, der sich birgt in Dir,
Rühmt fröhlich: "Christus lebt in mir!"

Gott hat uns wunderbar begnadet
Mit Seinem heiligen Geist der Zucht.
Nun gibt es nichts mehr, was uns schadet,
Selbst Nöte wirken ewige Frucht,
Denn unser Vater schmilzt das Leid
Der Heiligen um in Herrlichkeit.

A.H.

Mel.: O dass ich tausend Zungen...

41-166 Eph.1,9-11

Gott hat uns wissen lassen,
Was Sein Geheimnis war.
Der Glaube darf es fassen,
Der Geist macht's offenbar.
Es war Sein 'Wohlgefallen,
Das Er Sich vorgesetzt;
Den Auserwählten allen
Enthüllt Er es schon jetzt.

In die, die auf Ihn harrten,
Hat Er's hineingeprägt;
Die andern müssen warten,
Bis ihre Stunde schlägt.
Gott zeigt uns, wenn wir stille
Vor Seinem Heilswort stehn,
Was in der Zeiten Fülle
Gewisslich wird geschehn.

Er führt einst zur Vollendung
Voll Lust und Jubelschall
Durch Seines Sohnes Sendung
Das ganze Weltenall.
Der HErr ist ja am Ende
Nicht nur für uns das Haupt,
Er wirkt die Wunderwende,
Dass jeder an Ihn glaubt.

Der Fürsten und der Knechte
Frohlocken laut ertönt;
Die Menschen und die Mächte
Hat Seine Huld gekrönt;
Kein Wesen wird mehr weinen
In Sündenweh und Leid;
Weil in den Ewig-Einen
Sie alle sind befreit!

A.H.

41-167 **Der Gott des Maßes** (2.Ko.10,13)

Gott hat weislich zugemessen
Seinem ganzen Schöpfungsall,
Dass sie sehen, nehmen, essen
Und sich freun mit Jubelschall.
Keiner sollte seufzend darben
In der weiten, schönen Welt,
Die voll Glanz und Duft und Farben
Er zur Wonne hat erstellt.

Gott hat liebend zugemessen,
Wie viel Lust und Last und Leide
Er nach höchstem Heilsermessen
Hält für dich und mich bereit.
Auch die kleinsten Dinge kannte
Er vor allem Urbeginn,
Und Sein Vaterherz umspannte
Aller Welten Weg und Sinn.

Aber über alle Maßen
Ist der Gnade Herrlichkeit.
Die verdammt im Dunkel saßen,
Stehn erlöst für Gott bereit.
Letzte sollen Erste werden,
Erste werden Letzte sein;
Die aus Tiefen und auf Erden
Gehn beglückt zum Himmel ein.

Machtvoll über jedes Denken
Und Geschöpfliche Verstehn
Wird der HErr den Heimweg lenken,
Den Sein ganzes All wird gehn.
Gott wird die Vollendung senden,
Die Sein heiliges Wort verspricht
Wenn einst die Gerichte enden
Und die Finsternis ist Licht!
A.H.

41-168 **Gott heilt unheilbare Wunden**
(Jer. 30, 12.17)

Gott heilt unheilbare Wunden!
Das verspricht Sein teures Wort.
Die in Schuld und Fluch gebunden,
Löst Er als ihr Heil und Hort.
Den in tiefste Nacht Verloren
Wird Er Heimat, Halt und Licht,
Und den ärmsten Staubgebornen
Schenkt Er Rettung im Gericht.

Für den HErrn gibt's kein Unmöglich;
Ewge Ströme trocknet Er (Ps. 74,15);
Seine Gnade ist unsäglich
Tiefer als das tiefste Meer,
Höher als die höchsten Himmel,
Länger als der Sonnenstrahl,
Breiter als der Welt Gewimmel
Lebewesen allzumal.

Wer will wagen, Ihn zu schmähen,
Der doch alles schafft und wirkt?
Keiner kann Ihm je entgehen,
Ob er sich gleich gut verbirgt.
Seine Liebe findet alle,
Dazu gab Er ja den Sohn;
Darum lobt mit frohem Schalle
Unsern Gott auf höchstem Thron!

A.H.

41-169 **Gott ist nicht ein Gott der Toten**
(Mark. 12,27)

Gott ist nicht ein Gott der Toten.
Was Er schuf, das lebt für Ihn!
Was Er irgend hat geboten,
Wird Er Selber auch vollziehn.
Seine Herrschaft ist das Leben,
Was Er wirkt, ist Licht und Heil;
Er wird uns und allen geben
Seiner Welten bestes Teil.

Gott ist nicht ein Gott der Toten.
Nichts besteht getrennt von Ihm.
Seine höchsten, besten Boten,
Seraphim und Cherubim,
Stehn bereit für die Befehle,
Die Er ihnen allen gibt,
Dass Ihm auch nicht eines fehle
Derer, die Er schuf und liebt.

Gott ist nicht ein Gott der Toten,
Jeder dient Ihm unbewusst.
Wer vermöchte auszuloten
Alle Höhen Seiner Lust,
Alle Tiefen Seiner Gnade,
Alle Wonnen Seiner Macht,
Bis dass auch der kleinste Schade
Wird in Harmonie gebracht?

Gott ist nicht ein Gott der Toten.
In Sein Leben stirbt das All.
Er löst auch die schwersten Knoten,
Führt zur Schönheit den Zerfall,
Prägt durch Gnaden und Gerichte
Unsre Schöpfung in Sein Bild,
Bis von Seinem Freudenlichte
Jedes Wesen ist erfüllt.
A.H.

41-170 **Gott ist niemals unser Feind!**

Gott ist niemals unser Feind;
Immer will Er uns beglücken.
Wenn es auch mitunter scheint,
Dass zu schwer die Lasten drücken, -
Der sie uns hat auferlegt,
Uns samt unsern Bürden trägt.

Gott ist niemals unser Feind.
Alle Dinge dienen immer
Uns zum Heil, auch wenn man weint
Über Misserfolg und Trümmer,
Die es oftmals bei uns gibt, -
Immer unser Gott uns liebt.

Gott ist niemals unser Feind.
Wer es darf von Herzen fassen,
Dass der HErr nur gut es meint,
Kann mit Freuden alles lassen,
Was uns an den Tand der Welt
Irgend noch gefesselt hält.

Gott ist niemals unser Feind.
Der das Beste hat ersehen
Und im Kreuz Sich uns vereint,
Schenkt durch Christi Auferstehen
Uns Sich Selbst in Seinem Sohn
Als der Gnade höchsten Lohn.

A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

41-171 **Gott kommt zum Ziel!**

Gott kommt mit der Welt zum Ziel.
Das hat uns Sein Mund beschworen.
Trotz des Satans Widerspiel
Wird gewiss sie neu geboren.
Was Er sagt, ist ohne Reu;
Er macht alles heil und neu.

Gott kommt mit der Welt zum Ziel.
Ob der Himmel und die Erde
Auch in Nacht und Grauen fiel, -
Einst spricht Gott ein zweites "Werde!",
Dass das ganze Schöpfungsall
Schöner wird als vor dem Fall.

Gott kommt mit der Welt zum Ziel.
Liebend wird Er einst erwecken,
Was in Wirrnis und Gewühl
Kraftlos sank in Furcht und Schrecken.
Er strömt Frieden, Trost und Ruh
Uns in Seinem Sohne zu.

Gott kommt mit der Welt zum Ziel.
Welch ein herrliches Vollenden,
Kostet's auch der Schmerzen viel,
Fließt ins All aus Gottes Händen!
Christi Kreuz und Auferstehn
Werden uns zu Ihm erhöh'n.

A.H.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

41-172 **Der Weg der Erwählten**

Gott lässt Seine Auserwählten
Immer Sterbenswege gehn,
Dass sie meist als die bequälten
Unter ihren Brüdern stehn.
Ihre Freuden werden Leiden,
Ihre Ehre wird zur Schmach;
Trümmer auf den Weg sich breiten,
Bis die letzte Lust zerbrach.

All ihr Opfern unter Mühen
Wird missachtet und gedämpft;
Dass allein für Gott sie glühen,
Wird verlästert und bekämpft.
Ob sich auch ihr Auge feuchtet
Und ihr Herz fast brechen will, -
Um so heller strahlt und leuchtet
Gott in ihnen stark und still.

Wenn die fromme, leistungsstolze
Welt erhebt ihr Angesicht, -
All ihr Glanz gleicht morschem Holze,
Das gar bald zusammenbricht.
Nur was aus dem Leid geboren,
In der Armut steht und Pein,
Ist vom HErrn dazu erkoren,
Träger höchsten Lichts zu sein.

Alle wahren Christuszeugen
Gehen Jesu Sterbenspfad,
Wollen nur dem Haupt sich beugen,
Streuen heilige Tränensaat.
Sie sind sterbend ihrer Sendung
Dank durchdrungen sich bewusst;
Darum füllen der Vollendung
Gotteswonnen ihre Brust.

A.H.

41-173 **Gott liebt und sucht die Armen**

Gott liebt und sucht die Armen
Durch Gnade und Gericht.
Sein Zorn kommt aus Erbarmen,
Sein Ziel ist Lust und Licht,
Er schenkt am Kreuz uns Reinheit
Und Tost den stärksten Bann,
Damit in voller Einheit
In uns Er wohnen kann.

Dass Gott Sich uns verbünde,
Sein heiliges Feuer brennt.
Er hasst an uns die Sünde,
Weil sie von Ihn uns trennt.
Den Schwächsten gilt Sein Sehnen,
Er kennt ihr tiefes Leid,
Drum trocknet Er die Tränen
Und hält sein Heil bereit.

Nie will der HErr vernichten,
Er richtet her, nicht hin!
Zu retten und zu schlichten
Hat Er allein im Sinn.
Mag auch Sein Weg erscheinen
Oft grausam und voll Pein-
Er will uns Sich vereinen
Zu ewgen Seligsein.

Der Zorn ist nur die Hülle
Für all Sein Werk und Tun:
In Seiner Gnadenfülle
Soll einmal jeder ruhn.
Die Ärmsten einst lobpreisen
Den Löser hoch entzückt,
Wenn Er mit Hulderweisen
Sein ganzes All beglückt.

A.H.

41-174 **Gott ist ein Erbarmer**

Gott liebt uns, wie niemand im Weltall uns liebt,
Schenkt Frieden und Freuden die Fülle;
Er ist ein Erbarmer, der nie uns betrübt,
Und führt aus dem Sturm in die Stille.
Wo gibt's einen Vater, der segnend den Sohn
Für Feinde ans Fluchholz gegeben?
Wo gibt's einen König, der preisgibt den Thron,
Um Gegner dorthin zu erheben?

Wer nie diese Liebe im Kreuze erkannt,
Der wird sie wohl niemals verstehen.
Wenn Gott uns ergriff mit allmächtiger Hand,
Dann können den Heilsweg wir gehen.
Wer Jesus, dem HErrn, seine Schuld hat gebracht,
Gebeugt als verlorenen. Sünder,
Erfährt der Barmherzigkeit sieghafte Macht
Und steht in der Reihe der Kinder.

Glückselig der Mensch, dem dies Heil widerfuhr;
Er ging aus dem Tode ins Leben
Und kann als erneuerte Lichtskreatur
Den Sohn und den Vater erheben;
Er wird ein lebendger, erquickender Quell,
Und göttliche Segnungen fließen
Durch Wort und durch Wandel beselgend und hell,
Durch ihn sich ins All zu ergießen.

A.H.

41-175 **Das Leben ist erschienen!**

Gott trug der Schöpfung Niedrigkeit
Als Fels und Lamm und Schlange;
Er stellte Sich im Sohn bereit,
Dass jeder Heil empfangen.
Wie tief erniedrigt hat Sich doch
Der HErr in Seiner Gnade,
Dass keiner bleib im Sündenjoch
Und Satans List ihm schade.

Nun dürfen wir des Lebens Schuld
Am Kreuze niederlegen.
Sie wird Kraft unsres Gottes Huld
Durch Christi Blut zum Segen!
Die Bitternis ist nun vorbei,
Bald brechen Satans Schranken,
Und gottversöhnt und froh und frei
Sind wir voll Lob und Danken.

Das wird ein Wechsel wunderbar.
Den nie ein Mensch ersonnen.
Befreit wardst, was gefesselt war;
Nun strömen tausend Wonnen
Von unserm Vater in die Welt,
Den Nahen und den Fernen;
Glückselig, die das Lösegeld
Des Kreuzes fassen lernen!

Welch unausdenkbar hohes Heil
Ist unser nun geworden!
Zerbrochen ist der Hölle Pfeil,
Bald enden Trug und Horden.
Der Lüge Herrschermacht erliegt,
Das Leben ist erschienen
Und Tod und Teufel sind besiegt,
Und alle Christo dienen!

A.H.

41-176 **Halt und Heimat**

Gott will uns Halt und Heimat werden,
So dass das wirre Weltgeschehn
Uns nicht mehr länger darf gefährdeten
Noch wir darin zu Grunde gehn.
Uns fesseln tausend starke Bande
An Schuld und Sünde, Fleisch und Tand;
Wir sinken in ein Meer der Schande,
Wenn uns nicht hält des Höchsten Hand.

Wir brauchen Gottes Kraft von oben,
Dass uns der Feind nicht abwärts reißt.
Wir müssen glauben, danken, loben,
Entzündet von dem Heiligen Geist.
Uns fehlen unsres Vaters Gnaden,
Die uns erneuern Tag und Nacht,
Weil sonst uns böse Mächte schaden,
Der Sog der Welt uns elend macht.

Uns lockt ein Strom von Gier und Lüsten,
Dem der verfällt, der Gott nicht kennt,
Den noch nicht Huld und Wahrheit küssten,
Damit sein Herz für das entbrennt,
Was uns im Sohne ist gegeben
Vom Vater, der die Welten lenkt
Und Heil und Rettung, Sieg und Leben
Den Sündern und Verloren schenkt.

In Christo Jesu quillt uns Freude,
Unüberschaubar, tief und weit,
Die nie ein Sterblicher bereute,
Der sich in Wahrheit Ihm geweiht.
Wie sich die Menschen auch gebärden,
Ihr Stern versinkt, ihr Glück zerschellt; -
Nur Jesus kann uns Heimat werden
Und Trost und Halt im Wahn der Welt.

A.H.

41-177 **Gott wird uns wiederbringen**
(Jer.32,37)

Gott wird uns wiederbringen
Von unsrer Furcht und Flucht;
Ihm wird gewiss gelingen
Durch Seines Geistes Zucht
In Liebe uns zu retten
Aus Nacht und Niedergang,
Die wir in Satans Ketten
Gelegen, ach, so lang.

Gott wird uns wiederbringen
Wie Er Sein Israel
Aus des Verderbens Schlingen
Befreit nach Leib und Seele
Und Seinen Geist wird geben
Und heilt, was weh und wund,
Damit Sein Vaterleben
Der ganzen Welt sei kund.

Gott wird uns wiederbringen
Als Erstlingsfrucht ins Licht.
Wir dürfen Lob Ihm bringen
Trotz Kampf und Selbstgericht.
Denn Seine Hände halten
Uns liebevoll umhüllt,
Bis all Sein Gnadenwalten
Sich wundersam erfüllt.

A.H.

41-178 **Weltenwende**

Gott wirkt eine Weltenwende
Nach Erschütt´rung und Gericht,
Das durch Seine starken Hände
Unser Zeitlauf jäh zerbricht,
Dass die Bosheit dieser Erde
Gegen Gottes Wort und Geist
Nicht so übermächtig werde,
Dass die letzte Bindung reißt.

Gott wirkt eine Zeitenwende,
Doch mit Seilen heilger Huld
Führt Er bis zum selgen Ende
All die Seinen voll Geduld.
Die auf Seine Güte harren,
Im lebendgen Glauben stehn,
Hellt die Welt sie auch für Narren,
Werden Seine Rettung sehn.

Gott wirkt eine Weltenwende.
Herrschen auch noch Furcht und Pein, -
Hass und Mord und Feuerbrände
Werden nicht das Letzte sein.
Denn Sein Heil wird triumphieren,
Das an Kreuz im Sohn Er schuf;
Alle in Sein Licht zu führen
Ist Sein herrlicher Beruf.

Gott wirkt eine Weltenwende,
Wie sie nie ein Mensch erdacht.
Wo Geschöpfe sind am Ende
Ihrer Weisheit, ihrer Macht,
Lässt der Vater im geliebten
Sohne durch Sein Auferstehn
Die Verlorenen und Betrübten
Herrlich zur Vollendung gehn.

A.H.

41-179 **Gütige, tröstende Wort**
(Sach. 1,13; 2,5.8)

Gütige, tröstende Worte
Spricht unser Vater uns zu,
Öffnet die himmlische Pforte,
Spendet uns Frieden und Ruh.
Wer Seine Güte und Milde
Segnend am Herzen erfuhr,
Der wird geprägt nach dem Bilde
Heiliger Gottesnatur.

Auch die im Dunkel Verloren
Kommen aus Mühsal und Nacht,
Werden zu Wiedergeborenen,
Reifen zu Schönheit und Pracht.
Gott ist uns feurige Mauer,
Herrlichkeit füllt unsern Geist;
Liegt auch der Feind auf der Lauer,—
Jesus uns Rettung verheißt.

Liebend der HErr voller Güte
Uns Seinen Augapfel nennt,
Sorgend wie Er uns behüte;
Keiner wie Er uns erkennt.
Bis zur Erfüllung wird gelten,
Was Seinem Vater gefiel;
Er ist der HErr aller Welten,
Schöpfer, Erlöser und Ziel.

Herrscher der Scharen der Höhe
Dort in der Herrlichkeitswelt,
Über das Wohl und das Wehe
Aller hat Gott Dich bestellt.
Auch die entferntesten Tiefen
Rettest Du aus dem Gericht,
Und die voll Schrecken entschliefen,
Führst Du zum Heil und ins Licht.
A.H.

41-180 **Ganz, gern, gleich!**

Haben wir nicht in den heiligsten Stunden,
Die unser Gott uns ins Leben gelegt,
Plötzlich erkannt und beseligt empfunden,
Wie Er uns liebend gehegt und gepflegt?
Und ein Gelöbnis zu dankbarer Treue
Stieg uns verpflichtend im Herzen empor:
Hilf mir, dass niemals ein Opfer ich scheue,
Das ich Dir einmal versprach und beschwor!

Ganz will ich tun, was ich damals gelobte,
Keinerlei Abstrich soll jemals geschehn.
Wenn auch mein selbstsüchtiges Herz mich erprobte,
Lass mich auf meinem Versprechen bestehn!
Dann wird mein Glaube beglückt und beständig,
Kräfte der Freudigkeit strömen mir zu,
Und mein Vertrauen Bleibt stark und lebendig,
Bitten im Kampf hab' ich Frieden und Ruh.

Gern will ich jedes Gelübde erfüllen.
Doch kann ich nie es in eigener Kraft.
Du musst mir Stunde um Stunde enthüllen,
Dass Du es Selbst bist, der wirkt und es schafft.
Lass mich verharren in Deiner Erkenntnis,
Nicht mehr leb' ich, sondern Du nebst in mir!
Schenk mir Dein Wachstum im heiligen Verständnis:
Was Dir gefällt, das stammt einzig aus Dir!

Gleich möchten folgen wir Deinem Begehren,
Das Du gehegt hast ins Herz uns hinein.
Nichts soll uns hindern und darf uns verwehren,
Ganz ohne Zögern gehorsam zu sein.
Oft lockt der Böse uns, das zu verschieben,
Was unser Leben macht glücklich und reich, -
Lass uns voll Dankbarkeit innig Dich lieben,
Immer Dir folgsam sein ganz, gern und gleich! A.H.

41-181 **Licht und Frieden**

Hart und leidvoll ist das Leben,
Das der Schöpfer uns gegeben,
Voller Not und Niedrigkeit.
Doch wird voll Lust und Gnaden,
Wenn man sich und seinen Schaden
Ungeteilt dem Retter weiht.

Dann schenkt Gott uns Licht und Freude,
Dass wir nicht der Schwermut Beute
Bleiben müssen in der Welt;
Zum Gehorsam wächst der Glaube,
Dass wir selbst im Erdenstaube
Heilig sind, wie's Gott gefällt.

Dieses selige Verständnis,
Solche köstliche Erkenntnis
Gibt der HErr den Seinen stets.
Heiligung, Freude und Bewahrung
Werden herrliche Erfahrung
In der Übung des Gebets.

Wenn wir treu im Worte bleiben,
Kann uns keine Macht vertreiben
Aus des Geistes Gegenwart;
Wenn sich frech die Sünder brüsten,
Wird der Sieg ob allen Lüsten
Dem, der stets auf Jesus harrt.

Unsre Triebe sind gebunden
Durch des Sohnes Blut und Wunden,
Auferstehn und Wiederkunft.
Den Gehorsam und die Treue
Schafft und stärkt uns stets aufs Neue
Gottgeborene Vernunft.
A.H.

41-182 **Heimatlosigkeit**

Heimatlosigkeit auf Erden
Trägt uns mancherlei Beschwerden,
Furcht und Not und Leiden ein.
Heimatlosigkeit dort oben
In den Himmeln tilgt das Loben,
Danken, Freuen, Seligsein.

In der Welt ein Fremdling bleiben
Und sich völlig Gott verschreiben
Macht uns unaussprechlich reich.
Die den Erdenlüssen sterben
Mit dem HErrn, sind Gottes Erben,
Werden einst dem Sohne gleich.

Wer will da sich lang besinnen?
Lasst gehorsam uns beginnen
Einen echten Glaubenslauf!
Lasst uns die Sünde hassen,
Liebend Gottes Sohn umfassen
Denn Er nimmt die Sünder auf.

In der Fremdlingschaft hienieden
Gibt es keinen wahren Frieden,
Unsre Heimat ist im Licht.
Dort stehn bald als Christusglieder
Und als geistgezeugte. Brüder
Wir vor Gottes Angesicht.

A.H.

41-183 **Heil und Frieden**

Heimatlos und flüchtig
Sind wir allzumal.
Wer von uns ist tüchtig?
Ziehn in Schuld und Qual,
Sündig und verloren
Wir nicht durch die Zeit,
Scheinbar nur erkoren
Zum Verderb und Leid?

Unsre Seelen zittern,
Krank sind Herz und Sinn,
Und in Ungewittern
Stehn wir mitten drin. -
Ohne Halt und Hoffen
Sind wir dennoch nicht,
Denn noch ist uns offen
Gottes Pfad ins Licht.

Jeder ist geladen
Zu dem Gnadenborn,
Wo uns nichts kann schaden
Und des Feindes Zorn
Nicht darf länger wüten.
Weil des Vaters Huld
Heil uns schenkt und Frieden
Trotz der größten Schuld.

Jesu Liebe reinigt Alle durch Sein Blut,
Dass, mit Gott vereinigt,
Jeder in Ihm ruht,
Weil Sein Auferstehen
Uns dem Tod entreißt,
Bis nach Fluch und Wehen
Alles Ihn lobpreist.
A.H.

Mel. : Blicke nur auf Jesus

41-184 **Heimwärts...**

Heimwärts ziehen meine Pfade
Aus der Erde Trug und Tand;
Treulich trägt mich Jesu Gnade
Die mich suchte und mich fand.
Mag man lächeln oder lästern
Über Gottes Geist und Wort, -
Jesus Christus, heut und gestern,
Bleibt mein Heil und Bergungsort.

Unaussprechlich hohe Wonnen
Füllen Seele mir und Geist,
Und ein Glanz von tausend Sonnen
Mich aus allem Dunkel reißt.
Gottes künftge Welten leuchten
In die Angst der Gegenwart,
Dass sich unsre Augen feuchten
Ob des Glücks, das auf uns harrt.

Lob und Tadel, Dank und Schmähung
Rühren nicht mehr unser Herz,
Denn die Kraft der Auferstehung
Zieht uns mächtig himmelwärts.
Bald wird Jesus wiederkommen
Und bringt mit, was uns gebricht; -
Wirst auch Du hinauf genommen
Einst zu Ihm ins ewge Licht?

A.H.

41-185 **Anbetung**

Heitere, segnende Stille
Breite sich über uns aus,
Führt doch der liebende Wille
Gottes Sein Weltall nach Haus.
Wenn alle Stürme einst schweigen,
Labsal und Liebe erblühn,
Werden die Welten sich neigen,
Froh für den Vater erglühn.

Er hat im Sohne das größte,
Herrlichste Wunder vollbracht,
Als Er die Schöpfung erlöste,
Glücklich und frei sie gemacht.
Nun müssen alle Gewalten,
Die nicht aus Gott sind, entfliehn,
Alle wird neu Er gestalten,
Um an Sein Herz sie zu ziehn.

Preis sei dem heiligem Lamme,
Das durch Sein Blut uns erkaufte,
Uns mit der göttlichen Flamme
Ewiges Liebe getauft!
Der aus dem Tod ist erstanden,
Uns Sich gar herrlich enthüllt,
Dass wir nicht werden zuschanden,
Bis sich Sein Heilswort erfüllt.

Dann wird Sein Friede regieren,
Den Er der Schöpfung gebracht,
Dann wird zum Lichte Er führen,
Was einst versank in der Nacht.
Drum wollen jetzt schon wir stehen
Staunend und dankbar vor Dir,
Um voll Anbetung zu sehen
Dich, unsern Stolz, unsre Zier.

A.H.

41-186 **Gebet der Alten**

"HErr, führe uns liebeich zu Dir!"
Die Menschen voll Bosheit sich brüsten,
Getrieben von Selbstsucht und Gier,
Erfüllt von verderblichen Lüsten;
Mit Ewigem treiben sie Spott,
Und kaum einer fragt noch nach Gott.

HErr, leite uns freundlich ans Ziel.
Nach Mühen und Kämpfen hienieden
Die Kraft unsres Leibes zerfiel
Und wir wünschen bleibenden Frieden,
Und Seele und Geist sind bereit,
Zu gehn in das Land ohne Leid.

HErr, bringe uns glücklich nach Haus!
Oft waren wir Müden und Armen
Voll Freude tagein und tagaus
Ein Zeugnis von Gottes Erbarmen;
Doch mählich ermatteten wir;
Jetzt drängt es uns nur noch zu Dir!

HErr, lass die Vollendung uns sehn!
Wir können für alles nur danken;
Das Leben war schwer, doch auch schön;
Du trugst uns trotz all unserm Schwanken.
Nur eines begehren wir hier:
"HErr, führe uns liebeich zu Dir!"

A.H.

41-187 "Große Gedanken und ein reines Herz"

HErr, gib mir große Gedanken
Und schenk ein reines Herz.
Dann endet mein haltloses Schwanken,
Dann führst Du mich himmelwärts.
Dann weichen die Schemen und Schatten,
Die oftmals den Geist und den Sinn
Mir nächtens verdunkelt hatten,
Obwohl ich Dein Eigentum bin.

Hol mir aus dem Unterbewusstsein
Doch alles Verdrängte ans Licht;
Das soll meine einzige Lust sein,
Zu stehn vor dem Angesicht
Des Vaters der Liebe und Treue,
Der segnend durch alles mich trägt
Und nächtlich und täglich aufs Neue
Sein Heil in die Seele mir legt.

Vollende das Werk Deiner Gnade
Durch Deinen Heiligen Geist,
Lass freudig mich tun, was gerade
Dein Wort und Dein Wille mich heißt;
Und lehre mich wirken im Kleinen
Durch das, was vor Menschen nichts gilt,
Bis dass Du mir Dir wirst vereinen,
Verklärt in Dein Herrlichkeitsbild.

Jetzt sind wir noch Pilger hienieden,
Umbraust vom Gewoge der Zeit;
Wir finden erst wahren Frieden,
Wenn völlig wir Dir sind geweiht.
Und mag ich an manchem noch kranken,
Und drückt mich zu Boden ein Schmerz, -
HErr, gib mir große Gedanken,
Und schenk mir ein reines Herz!

A.H.

41-188 **Du bist uns genug !**

HErr Jesus Christus, Du bist uns genug,
Uns lockt nicht länger aller Tand der Erde.
Was diese Welt uns gibt, ist nur Betrug
Und endet in Enttäuschung und Beschwerde.
Nur Du bist wesenhaft, Du bist das Licht,
Die Schönheit, die Erfüllung und der Friede;
Du endest Furcht und Schrecken und Gericht,
In denen unser Herz so lang sich mühte.

HErr Jesus Christus, was wir mehr als Dich
Uns wünschten und voll Sehnsucht heiß begehrten,
Das war nur Schein und lies uns bald im Stich,
Und niemand konnte dadurch glücklich werden.
Du bist der Ursprung und das Ziel der Welt
Und hast für alle Dich am Kreuz gegeben;
Ob im Palast, ob in dem ärmsten Zelt
Die Menschen wohnen, Du bist aller Leben.

HErr Jesus Christus, Du bist Mensch und Gott,
Bist Richter, Retter, Führer und Vollender.
Trotz dieser Welt Verblendung Schuld und Spott
Bist Du der Gnadenfülle reicher Spender.
Schon jetzt strömt im verborgnen All Dein Glanz
In die, die liebend sich für Dich entscheiden,
Und wird zuletzt der Schöpfung Dissonanz
In Lust verwandeln und in Herrlichkeiten.

A.H.

41-189 **Zuletzt Dich alle ehren**

HErr Jesus Christus, hilf und hülle
Mich ein in Dich und lös' mein Leid
Und gib mir Deiner Gnaden Fülle
Und Kleider der Gerechtigkeit.
Gar viele Feinde mich gefährden,
Rings steht um mich der Bosheit Heer;
Du Selbst musst mir nun alles werden,
Sonst weiß ich keine Rettung mehr.

Sei Du mein Fels, mein Schild, meine Friede,
Mein Siegeslied und Heil und Hort;
Und ob der Feind auch trotzig wüte, -
Du bist mir Burg und Bergungsort;
Und ob des Satans Trug und Trubel
Mich schreckt und lockt mit viel Geschrei, -
Umgib Du mich mit Rettungsjubel,
Damit ich wohl behütet sei.

Durchstrahle mich mit Deiner Klarheit,
Du starker HErr und Gottessohn;
Der Sieg ist Dein, Du bist die Wahrheit,
Auf ewig steht Dein Herrscherthron;
Der Du das Riesenmeer der Sünden
Fast ausgelöscht mit Deinem Blut,
Du lässest alle Rettung finden,
Bis jeder jauchzend in Dir ruht.

Du auferstandner HErr und König,
Du Haupt des Körpers, der wir sind,
Was Du getan, ist Dir zu wenig,
Weil die Vollendung erst beginnt
Und Du die Schöpfung wirst verklären,
Die Dir so lange feindlich war,
Damit zuletzt Dich alle ehren
Mit heiligen Hymnen wunderbar.

A.H.

41-190 **HErr, lass Dein Lob uns sagen**

HErr, lass Dein Lob uns sagen
In unsrer dunkeln Welt,
Die unter Furcht und Zagen
Der Hölle Macht verfällt.
Und will sie auch nichts wissen
Und bleibt der Sünde Knecht,
Im Herzen und Gewissen
Gibt sie uns dennoch recht.

HErr, lass Dein Lob uns singen,
Es brennt ja unser Herz
Und kann sich nicht bezwingen
Und jubelt himmelwärts.
Dein Gnadenglanz durchleuchtet
Uns hell trotz manchem Leid,
Dass unser Blick sich feuchtet
Ob solcher Seligkeit.

HErr, lass Dein Lob uns strahlen
In jeden Raum des Alls.
Wie bangt der Mensch vor Qualen
Inmitten des Zerfalls!
Den Geistern und den Toten
Im Licht und in der Nacht
Wird einst durch Deine Boten
Das Wort vom Kreuz gebracht.

HErr, lass uns sagen, singen
Und leuchten allezeit
Ob dem, was Du wirst bringen
An Heil und Herrlichkeit.
Es wird nicht lang mehr währen,
Bemessen ist die Frist,
Bis Du uns wirst verklären.
Und allen alles bist.

A.H.

41-191 **Herrlich und neu**

HErr, lass uns dankbar tragen,
Was Du uns auferlegt.
Von Wonnen oder Plagen
Ist oft das Herz bewegt.
Die Fülle der Gedanken
Uns wechselnd quält und freut,
So dass wir stehn im Schwanken
Statt in der Festigkeit.

HErr, lass uns dankbar tragen
Das Leid, das uns befällt.
Das Weh in dunkeln
Tagen Ist ja von Dir bestellt
Und dient zu unserm Besten
Und schenkt vermehrtes Licht
Zu einer starken, festen
Und frohen Zuversicht.

HErr, lass uns treulich tragen,
Was unsre Pläne stört.
All unser Tun und Wagen
Ja letztlich Dir gehört.
Allein in Deinem Namen
Sei unser Werk getan;
Mit heilgem Ja und Amen
Wir täglich neu Dir nahn.

Dann werden alle Lasten
Zu Sieg und Seligkeit.
Im Glauben, Beten, Fasten
Erwächst uns Kraft zum Streit,
Und alle unsre Pfade
Sind Abglanz Deiner Treu',
Weil die Vollendungsgnade
Uns herrlich macht und neu.

A.H.

41-192 **Du bist mir Heimat und Halt**

Herrlicher Heiland, gütig und reich,
Birg mich in Dir, mach mich gänzlich Dir gleich.
Zitternd mein Herz Dich zu bitten sich wagt,
Weil mir Dein heiliges Wort es gesagt.

Gib mir Dich Selbst, denn ich brauche Dich ganz,
All Deine Schönheit und all Deinen Glanz;
Ohne Dich sink ich in finstere Nacht,
Würgt mich des Satanas grausame Macht.

Schaffe Du Selber, was Dir gefällt, Schöpfer,
Erlöser und Herrscher der Welt,
Nichts bin noch habe ich, Du nur allein
Musst, o HErr Jesu, mein alles mir sein.

Du prägst mich um in Dein strahlendes Bild,
Bis all Dein Wesen mich Ärmsten erfüllt,
Bis Deine Gnade, dass nie ich erlieg,
Kraft mir vermittelt und Freude und Sieg.

All Dein Erbarmen strömst Du mir zu;
Nur in Dir Selber ist Frieden und Ruh;
Du bist mein Heil, meine Heimat, mein Halt;
Komme, HErr Jesu, o komme doch bald!

A.H.

Mel.: Näher, noch näher...

41-193 **Zu Dir empor!**

HErr, nimm uns Dir zu eigen
Mit Seele, Leib und Geist,
Dass wir nur Dir uns neigen
Und jeder Mund Dich, preist,
Ob dem, was Du für uns getan,
Die wir Dir jetzt anbetend nahn.

Lass Dir das Lob gefallen,
Das dankbar uns bewegt das unsre Lippen lallen,
Weil jedes Herz Dir schlägt.
Wer Dich, den HErrn, in Wahrheit kennt,
Der liebt und leuchtet, glüht und brennt.

Wer nicht den Geist empfangen,
Dem muss es Torheit sein,
An Dir allein zu hangen
Und Dir sich ganz zu weihn.
Nur wenn Du unser Leben bist,
Füllt uns Dein Ruhm zu jeder Frist.

Für alle und in allen
Lebst Du, des Vaters Sohn.
Dein heilges Wohlgefallen
Ist Liebe, Lust und Lohn.
Bald brichst Du durch der Himmel Tor
Und holst uns heim zu Dir empor.

A.H.

41-194 **HErr, segne uns!**

HErr, segne uns aus Gnaden
Durch Deinen guten Geist,
Dann kann uns nichts mehr schaden,
Weil uns Dein Wort verheißt,
Dass Glauben, Hoffen, Lieben
In Seele, Herz und Sinn
Sind bleibend eingeschrieben
Zu göttlichem Gewinn.

HErr, segne uns zu siegen
Trotz Satans List und Macht.
Der muss nicht unterliegen,
Der treulich Tag und Nacht
Die Sünden und die Sorgen
Dir beichtet im Gebet
Und froh in Dir geborgen
Gehorsamswege geht.

HErr, lehre Du uns segnen!
Du willst ja allezeit
In Güte uns begegnen
In Freuden wie im Leid,
Dass jede Übertretung,
In die wir uns verirrt,
Zu heiliger Anbetung
Der Treue Gottes wird.

A.H.

41-195 **HErr, zeig uns Weg und Ziel!**

HErr, zeige Du uns Deinen Weg
Und lass ihn uns auch gehn!
Du weißt, wie oft wir matt und träg
An einem Kreuzweg stehn.
Wenn nicht der Liebe heilige Zucht
In unser Leben greift,
Dann bringen wir Dir keine Frucht,
Die zur Vollendung reift.

HErr, zeige Du uns Deinen Pfad
Durch unsre wirre Welt,
Wo uns sich oft ein Unheil naht,
Uns manches Leid befasst.
Du leitest uns nach weisem Plan,
Die wir Dein Erb' und Teil,
Und was Du je an uns getan,
War nur zu unserm Heil.

HErr, zeige Du uns Deine Kraft,
Die Deine Schöpfung trägt
Und uns erlöst aus Satans Haft
Und treu uns hegt und pflegt.
Sie kümmert sich um jedes Leid
Und lenkt der Sterne Heer,
Hält Hilfe liebend uns bereit
Und bändigt Sturm und Meer.

HErr, zeige uns Dein hohes Ziel,
Das feuchtend vor uns liegt.
Ob scheinbar alles auch zerfiel,—
Dein Gnadenwille siegt
Einst nach dem letzten Weltenbrand,
Wenn Du, wie Dir gebührt,
Mit Deiner starken Retterhand
Dein All zu Gott geführt.

A.H.

41-196 **Ich bin bei euch alle Tage**

Ich bin bei euch alle Tage,
Sagte Jesus, unser Haupt.
Selig, wer in Not und Plage
Das von ganzem Herzen glaubt,
Wer in Nacht und Finsternissen
Mit entlastetem Gewissen
Dankend seinem HErrn vertraut
Und auf Seine Gnade baut.

Ich bin bei euch alle Tage.
Ob mich Freud und Lust durchglüht,
Ob ich schwere Lasten trage,
Du bist's, der uns trägt und zieht,
Dass wir immer in Dir bleiben,
Täglich Dir uns neu verschreiben
Und in Deiner Gnade Kraft
Gehn den Weg der Pilgerschaft.

Ich bin bei euch alle Tage.
Welch ein wunderstarkes Wort!
Ob ich jauchze oder zage, -
Immer bleibst Du unser Hort,
Wo wir ohne Furcht und Sorgen
Stets uns wissen wohl geborgen,
Bis der ewge Morgen scheint,
Der uns völlig Dir vereint.

Noch stehn wir auf stein'gen Wegen,
Wandern Pfade, rau und steil;
Doch es geht dem Ziel entgegen,
Nah sind Herrlichkeit und Heil.
Darum werden wir nicht müde,
Denn Du Selbst bist Kraft und Friede.
Komme, was auch kommen mag,
Du bist bei uns jeden Tag.

A.H.

Mel.: Das ist eine selge Stunde

41-197 **Ausauferstehung**

Ich fürchte nicht Tod noch Verwesung,
Wenn einst in die Gruft man mich senkt;
Ich harre des Leibes Erlösung,
Die Jesus den Seinigen schenkt.
Nicht Ängste noch Zweifel noch Schmähung
Entreißen mich Ihm, der mich liebt; -
Ich weiß um die Ausauferstehung,
Die Gott Seinen Erstlingen gibt.

Des Totenreichs finstre Gewalten
Vermochten einst nicht unser Haupt
In ihren Verliesen zu halten; -
Und so geht es jedem, der glaubt !
Wer wirklich ein Glied ist geworden
An Christo, dem Sieges und Held,
Vor dem springen Fesseln und Pforten
Der Gräber und unteren Welt.

Das Licht muss ja stets triumphieren
Auch über die dunkelste Nacht;
Der HErr wird zum Ziele uns führen
Trotz jeglicher Widerstandsmacht.
Wer wesenhaft Jesus verbunden
Im Glauben, der alles vermag,
Wird immer in Ihm nur erfunden,
Ihm leuchtet ein endloser Tag!

Nur wenige können es fassen,
Dass solches die Schrift uns verheißt;
Sie wagen nicht sich zu verlassen
Aufs Wort und den Heiligen Geist;
Die Ausauferstehung des Sohnes
Führt jeden, der fest Ihm vertraut,
Zum Lichtglanz des himmlischen Thrones,
Wo Jesus, den Sieger, man schaut. A.H.

41-198 **Wir haben bessere Fundamente**

"Ich hab mein Sach aufs Nichts gestellt!"
So hat ein Großer einst verkündet
Und lachte einer ganzen Welt,
Die niemals Heil und Wahrheit findet.—
Wir gründen nimmer uns aufs Nichts,
Wir haben bessere Fundamente.
Der Gott und Vater allen Lichts
Hält unsre Herzen, unsre Hände.

Und doch sind wir aufs Nichts gestellt,
Aufs Nichts des eignen, armen Lebens.
Wir sind enttäuscht vom Glanz der Welt,
Vom Drang des stolzen, eitlen Strebens.
Wir sind nichts und wir haben nichts,
Und weil wir nichts zu tun vermögen,
Liegt kaum ein Strahl des höchsten Lichts
Auf unsern dunkeln Erdenwegen.

Gott hat durch Seines Sohnes Blut
Uns einst erkaufte am Kreuzesstamme,
Beseitigte des Satans Wut
Und zündete der Liebe Flamme
In unsern kalten Herzen an,
So dass mit tausend frohen Weisen,
Erlöst von Angst und Erdenwahn,
Wir jubelnd den Erlöser preisen.

Nun stehn wir auf dem ewgen Fels,
Dem Haupt und Hirten der Gemeinde,
Dem HErrn und Hüter Israels,
Dem Sieger über alle Feinde,
Der einst das ganze Weltenall
Durch Seine Gnade wird verklären,
Dass es, erfüllt mit Jubelschall,
Den Vater ewiglich wird ehren.

A.H.

41-199 **Ihr sollt beim Heiligtum beginnen!**

Hes. 9,6

Ihr sollt beim Heiligtum beginnen,
Zu reinigen, was schmutzig ist.
Die Gnadentage rasch zerrinnen,
Und eilends naht die letzte Frist.
So spricht der HErr zu uns und allen,
Die hier im Tal des Todes wallen.

Ihr sollt im Heiligtum beginnen,
Gebietet uns des HErrn Wort.
Lenkt euern Blick zuerst nach innen
Und schweift nicht stets nach außen fort.
Nur wenn das eigne Herz gereinigt,
Sind wahrhaft wir mit Gott vereinigt.

Ihr sollt im Heiligtum beginnen,
Sprach Gott zum Volke Israel.
All unser Denken, Suchen, Sinnen
Voll Eigenwillen, Schuld und Fehl
Soll rein und lauter vor Ihm werden,
Entleert vom Tand, den wir beehrten.

Du Selber musst Dein Werk beginnen,
Wir können nichts und haben nichts;
Du sollst die Übermacht gewinnen
In uns, o Vater allen Lichts!
Nur Deine Liebe und Erlösung
Reißt aus dem Tod und der Verwesung.

Dann erst vermögen wir zu dienen
In Deiner Kraft zu Deinem Ruhm,
Wenn Deines Sohnes Kreuzversöhnen
Uns prägt zu Deinem Heiligtum.
Dass durch Gericht und reiche Gnaden
Du heilst der Schöpfung Schuld und Schaden.
A.H.

Mel.: Ich bete an die Macht...

41-200 **Im Abgrund wohnt die Wahrheit** (Konfuzius)

Im Abgrund wohnt die Wahrheit,
Verachtet und geschmähet;
Doch wird sie einst zur Klarheit
Entfesselt und erhöht.
Wer niedrig und geringe
In seinem Ich will sein,
Dem dienen alle Dinge,
Der geht zum Frieden ein.

Jetzt sind wir in der Höhle,
Wie einst auch David war,
Und bringen Leib und Seele
Dem HErrn zum Opfer dar.
Im Geist sind wir entschlossen,
Den schmalen Weg zu gehn
Und treu und unverdrossen
Allzeit bei Ihm zu stehn.

Noch droht der Fluch der Erde,
Des Teufels List und Macht;
Noch irrt die kleine Herde
Des HErrn durch Not und Nacht.
Doch bleibt ´s nicht so für immer
Zu Ende geht der Lauf;
Uns strahlt ein selger Schimmer
Der künftgen Welt schon auf.

Drum pilgern wir im Glauben
Den Weg an Jesu Hand;
Und mag der Feind auch schnauben,
Das Kreuz ihn überwand!
Im Abgrund wohnt die Wahrheit,
Bald wird sie hell enthüllt,
Wenn Christi Glanz und Klarheit
Zuletzt das All erfüllt.
A.H.